

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Die millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° 85. Téléphone (061) 58690

Nr. 30 Basel, 24. Juli 1952

Erscheint jeden Donnerstag

61. Jahrgang

61^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 24 juillet 1952

N° 30

Der Fremdenverkehr im Rahmen der europäischen Wirtschaftszusammenarbeit

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Organisation für europäische Wirtschaftszusammenarbeit (OECE) in den vergangenen Monaten eine schwere Krise durchmachte, die auch die Tätigkeit ihres Touristikkomitees vorübergehend lahmlegte, bestanden doch starke Tendenzen, wesentliche Aufgaben der OECE der Organisation des Nordatlantikkongresses (NATO) zu übertragen, was eine weitere Mitwirkung der Schweiz schon aus neutralitätspolitischen Gründen verunmöglicht hätte. Diese Gefahr scheint fürs erste behoben, wobei sich allerdings die OECE eine spürbare Beschnürung ihres Budgets gefallen lassen musste.

So ist auch das Touristikkomitee der OECE „noch einmal davongekommen“. Um seine Fortexistenz hat sich nicht zuletzt die ständige schweizerische Delegation bei der OECE, unter Führung von Herrn Gerard Bauer, erfolgreich bemüht. Der Zwang zu Einsparungen machte allerdings vor dem Sekretariat des Touristikkomitees nicht halt, dessen Personal wesentlich reduziert wurde.

Die kürzliche Tagung des Touristikkomitees der OECE in Paris, an der die schweizerische Delegation, bestehend aus den Herren Direktor S. Bittel als Chef, Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident des Schweizer Hoteliervereins, Dr. J. Haenni, Vizedirektor des Eidg. Amtes für Verkehr, sowie Dr. K. Krapf vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, vollzählig teilnahm, bildete deshalb in mancher Beziehung einen neuen Start. Es war denn auch gegeben, dass zuerst Ordnung im eigenen Hause gemacht und eine Verbesserung der Arbeitsmethode im Lichte der beschlossenen Sparmassnahmen angestrebt wurde. Man fand die Lösung in der Schaffung eines Direktionsausschusses, bestehend aus dem Präsidenten des Touristikkomitees, Herrn H. Ingrand (Frankreich), den beiden Vizepräsidenten, den Herren Tippels (Grossbritannien) und Romani (Italien), sowie je einem Vertreter von Belgien und der Schweiz. Der Direktionsausschuss führt die Geschäfte in den Intervallen zwischen den Sitzungen des Gesamtkomitees, das jährlich nur noch einmal zusammentreten wird. Andererseits verlangt der Personalabbau auf dem Sekretariat eine stärkere Anteilnahme der einzelnen Delegierten an den Arbeiten des Touristikkomitees. Insbesondere soll die Tätigkeit der bestehenden Arbeitsausschüsse intensiviert werden.

Was das Arbeitsprogramm anbetrifft, so wird das Touristikkomitee, das ja aus Regierungsvertretern zusammengesetzt ist, sich nach wie vor mit jenen Problemen und Massnahmen des internationalen Fremdenverkehrs beschäftigen, die auf staatlicher Ebene liegen, also eine Intervention der Regierung voraussetzen. Dabei besteht, insbesondere in technischen Belangen, eine regelmässige Zusammenarbeit mit der Kommission européenne de tourisme.

Entsprechend den Weisungen der obersten Instanzen muss im Arbeitsprogramm der OECE fortan besonderes Gewicht auf die Liberalisierung des sichtbaren und unsichtbaren Wirtschaftsverkehrs gelegt werden. Die Priorität der Bemühungen um monetäre Erleichterungen im internationalen Tourismus begegnet der besonderen Sympathie der schweizerischen Delegation, welche die Wie-

derherstellung des freien Reisezahlungsverkehrs immer an die Spitze des Pflichtenhefts des Touristikkomitees der OECE gestellt hat. Die Bedeutung des Problems ist zu bekannt, als dass es sich an der letzten Tagung gelohnt hätte, die bisherigen hochtönenden Resolutionen zugunsten der Verkehrsfreiheit um eine neue zu vermehren. So hat sich denn das Touristikkomitee um praktische Fortschritte bemüht, die in einer Verstärkung seines Einflusses in den oberen Sphären der OECE ausmünden, wo die grossen Entscheidungen über die Liberalisierung getroffen werden. Sowohl zu den Sitzungen des Ausschusses für Handels- und Zahlungsfragen wie des neugeschaffenen Direktionskomitees für den Wirtschaftsverkehr soll fortan ein Vertreter des Touristikkomitees eingeladen werden, sofern Angelegenheiten des Reisezahlungsverkehrs zur Diskussion stehen. Im übrigen wurde festgestellt, dass sich die von England und Frankreich getroffenen Einschränkungen in der Zuteilung von Reisevisen nicht fortplanzen, sondern, im Gegenteil, eine Reihe von Staaten auf dem Wege der Liberalisierung des internationalen Tourismus weiterschritten.

Nach wie vor bildet die Gemeinschaftswerbung in den USA den sichtbarsten Ausdruck der europäischen Zusammenarbeit im Fremdenverkehr. Es gelang, mit einem auf 151000 Dollar reduzierten Budget auch im laufenden Jahr einen bedeutenden Werberfolg zu erzielen. Angesichts der beschränkten Mittel verlegte sich das Schwergewicht der Werbetätigkeit auf die Pflege der „public relations“ und die Propagierung der Vor- und Nachsaison. Die Aktion der OECE-Länder gab übrigens Anlass zu einer besseren Zusammenarbeit auch der übrigen Werbeträger, insbesondere der nationalen Propagandabüros und der Verkehrsmittel. Die im laufenden Jahr festzustellende gewichtige Zunahme der amerikanischen Touristen in Europa zeigt, dass der Propagandaaufwand unseres Kontinents in den USA, der insgesamt auf 4½ Millionen Dollar jährlich geschätzt wird, gut angelegtes Geld darstellt.

Neben der Liberalisierung des Reisezahlungsverkehrs darf auch die weitere Erleichterung der Grenzformalitäten nicht übersehen werden. Das Touristikkomitee erachtet den Zeitpunkt als gekommen, den im Rahmen der OECE-Länder teilweise noch bestehenden Visumzwang abzuschaffen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf Westdeutschland, wo die Voraussetzungen zu diesem Schritt nach dem Abschluss des Generalvertrages gegeben sein dürften. Eine entsprechende Empfehlung wurde an den Rat der OECE weitergeleitet. In einer weiteren Resolution sprach sich das Touristikkomitee für die Aufhebung der den zwischenstaatlichen Autoverkehr hemmenden Einschränkungen aus. Im Rahmen einer harmonischen Entwicklung aller touristischen Zubringerdienste sollten auch dem Car keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Wo über Fremdenverkehrsprobleme gesprochen wird, darf die Statistik nicht fehlen. Ähnlich wie das für 1950 geschah, soll auch für das vergangene Jahr eine statistische Gesamtübersicht des europäischen Fremdenverkehrs erstellt werden. Und zwar sowohl für den innereuropäischen Fremdenverkehr

(OECE-Länder), der 1951 im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Gäste von 20,8% und der Logiernächte von 16,3% aufwies, wie für den amerikanischen Tourismus in Europa, der im vergangenen Jahr eine leicht rückläufige Tendenz zeigte.

Endlich sollen die bestehenden Arbeitsausschüsse, insbesondere jener für Fragen des Sozialtourismus, reaktiviert werden. Neu wird das Studium der Rentabilitätsverhältnisse in der europäischen Hotellerie an die Hand genommen, wobei besonders der zur Kostendeckung erforderliche Beschäftigungsgrad ermittelt werden soll, was für die Kapitalversorgung der Hotellerie unerlässliche Voraussetzung bildet. Die Leitung dieser Arbeitsgruppe wurde in die bewährten Hände von Dr. Franz Seiler gelegt.

Man mag den vorstehenden Ausführungen entnehmen, dass das Touristikkomitee der

OECE wieder frischen Wind in den Segeln hat und sich bemüht, trotz organisatorischer Schwierigkeiten seine verantwortungsvolle Aufgabe weiterhin zu erfüllen. Wiederum ist die schweizerische Delegation sehr aktiv hervorgetreten. Anknüpfend an eine bestehende Tradition und dem vorausgegangenen Beispiel anderer Delegationen folgend, hat sie die Mitglieder des Touristikkomitees auch zu einem Empfang auf der Agentur der SZV eingeladen, wo der Hausherr, Direktor S. Bittel, assistiert von Dr. S. Blaser, die Honneurs machte. Der Empfang, dem auch der stellvertretende Generalsekretär der OECE sowie verschiedene Mitglieder der schweizerischen Gesandtschaft beiwohnten, vereinigte bei einem köstlichen Walliser Tropfen eine zahlreiche Gesellschaft und bot Anlass zu mannigfachem persönlichem Gedankenaustausch. Krapf

Les avantages d'une saine politique de prix

Il y a deux ou trois ans la Suisse était considérée comme un pays cher et les dirigeants de l'hôtellerie étaient à juste titre inquiets d'une «légende» trop répandue à l'étranger et que le grand public écoutait d'une oreille trop complaisante. La réputation qui nous était faite à ce moment était sans contredit exagérée. Il n'y a pas en général de fumée sans feu, mais nous étions manifestement victimes des généralisations hâtives d'une concurrence qui s'empressait d'utiliser cet argument pour détourner de la Suisse les hôtes d'autres pays ou pour attirer chez elle nos compatriotes.

On sait que, pressés par les circonstances, les organes directeurs de la S.S.H. durent prendre une mesure radicale ayant un effet psychologique suffisamment fort pour attirer l'attention de l'étranger sur les prix réels de l'hôtellerie suisse. Notre action fut couronnée de succès et, depuis lors, la hausse du coût de la vie dans les pays qui nous entourent ainsi que la sage politique de prix pratiquée par notre société ont permis de rétablir l'équilibre et même de faire pencher la balance de notre côté.

Prix des certains extras

L'Office central suisse du tourisme vient de faire procéder à une enquête par neuf de ses agences à l'étranger. Selon des directives uniformes, celles-ci ont calculé ce que doit dépenser un touriste à revenus moyens pour certains extras. L'O.C.S.T. a voulu, en tenant compte des prix pratiqués dans les hôtels de tout rang (Palaces y compris), ainsi que dans les cafés et tea-rooms, connaître le coût moyen de quelques consommations courantes que le touriste commande fréquemment au cours de son séjour. Notre office de propagande se proposait ainsi de réduire à néant une idée que diverses personnes qui n'ont pas encore eu l'occasion d'y séjourner se font de la Suisse, à savoir que chez nous les prix d'hôtel sont avantageux mais que par contre les extras sont très chers.

Nous sommes les premiers à nous méfier de certaines moyennes qui tendent à prouver, par exemple, que le prix global d'un séjour est meilleur marché dans un pays plutôt que dans un autre. Il y a en effet trop d'arbitraire dans les facteurs constitutifs de ces moyennes et, malgré la précision des calculs, elles ne démontrent pas grand chose.

Ce n'est pas le cas du travail effectué par l'Office central suisse du tourisme, puis-

qu'il a pris des éléments simples tels que café-crème, vermouth, eau minérale, bière, thé avec deux pâtisseries, petit-déjeuner. Voici les résultats auxquels il arrive:

Café-crème: Espagne, Italie, 25 cts; Grande-Bretagne 45; Hollande 50; Suisse 55; France 71; Autriche 1.20;
Vermouth: Italie 50 cts; Suisse 70; France 94; ailleurs le prix dépasse 1 franc.
Petit déjeuner: Espagne 85 cts; Hollande 1.45; France 1.65; Grande-Bretagne 1.85; Suisse 2.-
Eau minérale: Allemagne 50 cts; Autriche, Suisse et Hollande 60; Espagne 70; Belgique 70.
Bière: Suisse 60 cts; Suède 68; Hollande 70; Autriche 70; Allemagne, Espagne 85; France 94.
Thé avec deux pâtisseries: Autriche 1.20; Espagne 1.30; Suisse 1.50; Hollande 1.50; Suède 1.69; France 1.76; Grande-Bretagne 1.85.

On voit que sans être le meilleur marché, nous occupons en général, — et il en va de même pour les transports — un rang honorable.

Prix d'hôtel

Comme nous le disions plus haut, la question ne se pose plus pour les prix d'hôtel puisque, de tous côtés, des témoignages nous parviennent qui confirment que les prix des hôtels suisses sont, à qualité égale, plus avantageux que ceux des autres pays. Les déclarations des chefs d'agences étrangères de l'O.C.S.T. à notre assemblée des délégués furent unanimes sur ce point.

Cette thèse a été discutée au cours d'un entretien à Radio-Lausanne, sorte de forum qui a passé sur les ondes de Sottens vendredi dernier. M. F. Tissot, Leysin, représentait l'hôtellerie suisse. Il put en conversant avec M. P. Martinet, directeur du siège de Lausanne, de l'O.C.S.T. et de M. Sawageat, délégué des chemins de fer, prouver que si l'on établissait une liste semblable pour les prix forfaitaires de pension (prix tout compris) notre pays figurerait certainement en deuxième ou troisième rang. Merci à Radio-Lausanne de permettre d'exposer objectivement les problèmes hôteliers et touristiques.

A cette occasion, M. Tissot insista sur la magnifique effort de l'hôtellerie suisse qui n'a pas augmenté ses prix depuis deux ans malgré la hausse persistante de l'indice du coût de la vie. Et pourtant, les frais ou prix de revient ont continué à augmenter et les nouvelles habitudes des touristes qui font des séjours de moins en moins longs ne sont pas faites pour faciliter la tâche de l'hôtelier ou pour lui permettre de réduire ses dépenses. Selon M. Tissot, le simple blanchissage du linge utilisé par un client revient à fr. 3.50 pour un établissement de catégorie supé-

eure. On voit par là les charges qui pèsent sur les hôtels quand ils sont affaire à des clients qui ne restent qu'une nuit et qui ne prennent même pas de repas à l'hôtel. Ceci n'est qu'un exemple entre beaucoup d'autres, mais il explique pourquoi les hôtels ne parviennent pas à nouer les deux bouts malgré l'accroissement de la fréquentation.

Il est incontestable qu'à l'étranger l'adaptation des prix d'hôtel à la hausse du coût de la vie a été plus rapide que chez nous. La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie constatait dans son dernier rapport que, si le trafic interne avait augmenté, « cela était dû en partie au fait que les prix des hôtels dans les pays voisins ont connu une hausse subite. Les prix des hôtels en France et en Italie sont tels qu'ils ne constituent plus un attrait par rapport aux prix des hôtels suisses. Les hôtels d'Autriche n'ont pas échappé à cette évolution et ont dû aussi majorer leurs prix. » Nous citons cette opinion, car elle émane d'une institution neutre, qui cherche à établir des faits en utilisant l'important matériel statistique dont elle dispose, mais sans vouloir faire aucune propagande pour notre hôtellerie.

Ainsi des personnes ou organes différents et indépendants arrivent tous à la même conclusion: *Les prix d'hôtel sont plus avantageux en Suisse qu'à l'étranger et pour divers extras, ainsi que pour les transports, notre pays reste dans la bonne moyenne.*

La raison de cet état de choses

Si l'on se demande à quoi nous devons cette situation favorable, on constate que c'est, d'une part, la *stabilité de notre économie*, et, d'autre part, la *ferme politique de prix pratiquée par la Société suisse des hôteliers.*

Un article concernant un pays voisin, et repris par de nombreux journaux, vient de faire passablement de bruit, car il met en évidence les dangers que peuvent faire courir à l'hôtellerie d'un pays de tourisme, des exagérations de prix, des reclassements intempestifs d'hôtels dans une catégorie supérieure, etc. etc.

Nous pouvons nous féliciter aujourd'hui de posséder dans le *règlement des prix de la S.S.H.* et dans le *guide suisse des hôtels des*

instruments qui ont fait leur preuve et sur lesquels on peut compter. Chacun comprend que l'hôtelier qui enregistre de constantes oscillations de fréquentation doit bénéficier d'une certaine marge qui est justement comprise entre les *prix minimums* et les *prix maximums*. Personne ne lui contestera le droit de demander ses prix maximums pour ses meilleurs chambres et de tendre vers cette limite quand les produits qu'il offre (chambres) sont rares. On ne s'étonne pas en effet, de voir les agriculteurs exiger des prix élevés pour les premiers fruits et légumes de la saison, alors que ceux-ci viennent d'apparaître sur le marché. L'hôtellerie travaille dans les mêmes conditions et la clientèle admettra des différences de prix demeurant dans les limites prescrites. Par contre, des dépassements de prix font un tort considérable à notre industrie tout entière, car ils donnent l'impression que l'hôtelier n'a pas su calculer et fait ses prix au petit bonheur, la chance, ou qu'il veut profiter du client.

Dans notre pays, les augmentations des prix minimums et maximums, doivent faire l'objet de *demandes spéciales* aux organisations hôtelières et doivent être approuvées par le contrôle des prix. Elles ne le sont que si des investissements ou des améliorations considérables ont été effectués dans la maison.

Certains membres jugent parfois nos règlements trop inquisiteurs et trop tracassiers, mais ils ont l'occasion aujourd'hui de voir que ceux qui les ont faits n'ont eu en vue que l'intérêt général de l'hôtellerie. Grâce aux contrôles de la S.S.H., il est devenu possible de protéger nos hôteliers contre certaines tentations puisque la crainte des gendarmes est le commencement de la sagesse.

Nous recueillons les fruits aujourd'hui de cette politique prévoyante, mais on ne saurait assez rendre attentif au fait que toute infraction ou toute erreur dans l'application des prix peut faire du tort à notre industrie en faisant germer la méfiance dans l'esprit de la clientèle et des collègues hôteliers. Une clientèle manifestant par sa fidélité, sa reconnaissance pour la loyale politique de prix pratiquée par l'hôtellerie suisse doit être notre meilleure récompense.

Un grave problème: La désaffectation des hôtels à Lausanne

Il y a cinquante ans, au début de ce siècle, le grand développement des voyages et la naissance du «tourisme» moderne ont suscité en Suisse un extraordinaire floraison de l'industrie hôtelière et ont provoqué la création de nombreuses maisons d'hôtellerie. Ce fut le temps de l'apparition des grands «palaces». Les années de 1895 à 1915 ont été, à ce titre-là, une période dorée pour la Suisse, pays idéal pour les villégiatures, l'alpinisme, la balnéologie médicale et pour les séjours de santé et d'agrément.

Quel beau temps!
Tout un monde princier, aux fortunes encore intactes, s'en vint tenir cour et vie de société dans les palais hôteliers des villes et des hauts sites alpestres, édifiés avec hardiesse par les spécialistes suisses déjà réputés bien au loin pour être des maîtres dans l'art délicat, passionnant et brillant qu'est celui du logement et de la gastronomie.

Dès l'aube de cette ère nouvelle du tourisme, plusieurs régions de la Suisse furent touchées par les faveurs des princes et des dieux. Les princes étaient les grands personnages des riches familles titrées d'Europe et de partout. Les dieux, eux, ce furent les puissants de ce monde, les chevaliers de la «Cavalerie de St-Georges», les financiers qui épaulèrent à la Crésus les groupes d'hôteliers, d'ingénieurs, d'architectes et d'installateurs qui se lancèrent avec un magnifique optimisme dans cette vogue hôtelière et immobilière, éblouissante ronde des capitaux à millions.

Dans la région du Léman, Lausanne, cité de charme et de douce nature, centre médical et de culture, ville de commerce, de banque et d'études assise à l'un des plus beaux balcons d'un véritable royaume panoramique, Lausanne eut sa belle part de ce «pacte international».

En 1915, on recensait dans la capitale vaudoise 15 hôtels nouveaux. A l'ensemble déjà existant qui comptait: l'Hôtel Beau-Rivage, l'Hôtel Gibbon, le Richemont, l'Hôtel Beau-Séjour, l'Hôtel d'Angleterre, l'Hôtel du Château, l'Hôtel du Grand-Pont, le Beau-Site et Belvédère, la Victoria, le Terminus, l'Hôtel de France, l'Hôtel du Nord, l'Hôtel du Faucon et Les Messageries, vint s'ajouter depuis la fin du siècle dernier: en 1898 et 1899 l'Hôtel Continental, puis l'Hôtel Victoria et l'Alexandra, en 1904 l'Hôtel de la Paix et le Central-Bellevue, l'Hôtel du Parc et le nouveau

Beau-Rivage, en 1906 le Jura-Simplon, l'Hôtel de Lausanne et l'Hôtel Eden, en 1910 l'Hôtel Royal, puis jusqu'en 1915 (et malgré la guerre) l'Hôtel Savoy, l'Hôtel des Palmiers, l'Hôtel Meurisse. Enfin, en juin 1915: le Lausanne-Palace.

Quinze ans après, en 1930, Lausanne se flattait de posséder 69 hôtels et hôtels-pensions, avec un total de 3603 lits, représentant un capital général de 63 millions de francs et une participation considérable dans l'économie de la ville: près de 15 millions par année, augmentée encore de l'important chiffre d'affaires produit par les cliniques, les instituts de jeunes gens et les pensionnats.

Tout de suite après, la crise mondiale diminua sensiblement le mouvement hôtelier à Lausanne. Mais dès 1936, il y eut une réjouissante reprise qui fut hélas coupée par la seconde guerre mondiale.

1939-1945! La Suisse fut miraculeusement épargnée par le fléau de la guerre, mais son hôtellerie en a subi les graves effets. A Lausanne, plusieurs hôtels importants se fermèrent et passèrent à d'autres destinations. L'Hôtel Savoy devient une grande école, l'Hôtel Meurisse le siège d'une puissante industrie, l'Hôtel Beau-Séjour un bâtiment d'administration communale. Aux anciens hôtels déjà disparus apparaissent: Le Gibbon, le Terminus, le Beau-Site, l'Hôtel Cécil, l'Hôtel Majestic, le Village Suisse, le Britannia, le sort associé dans la disparition le Balmoral, le British, le Belvédère, le Mont-Fleuri, l'Astoria, le Bristol-Régina, le Stork, les Messageries, le Château-d'Évian, l'Hôtel des Alpes, l'Albion, le National, l'Hôtel du Château.

Avec quelques maisons de pension, c'est à peu près la moitié des établissements hôteliers de Lausanne qui ont ainsi été fermés depuis l'avant-guerre. Sur les 69 hôtels-pensions existant il y a vingt ans, avec 3603 lits on n'en compte aujourd'hui plus que 31 avec 2277 lits. Pour une ville telle que Lausanne, citée élue d'un vaste arrondissement touristique, plaque-tournoie de toute la Suisse romande et des lignes de communications internationales, ville en plein développement, le problème de cette désaffectation des hôtels est grave et il préoccupe nombre de Lausannois soucieux de l'avenir de leur cité.

En plus, on parle de la future transformation en «locatifs» de trois beaux hôtels du centre et du sud de Lausanne et voici que pèse depuis quelque temps une lourde menace sur l'un des plus impor-

tants établissements hôteliers de la ville: le Lausanne-Palace, que des administrateurs voudraient condamner au sort de bâtiment locatif et commercial. La nouvelle de ce projet déposé aux fins d'enquête a soulevé un tollé général dans le public où l'on déplore que cette grande maison du plein centre de la ville ne joue plus le rôle d'hôtel-fanion pour lequel il a été créé, tenu et maintenu durant plus de trente ans. Les autorités cantonales et communales sont alertées et chacun espère que leur voix, harmonisée avec celle de milieux bancaires très influents, aura l'effet salutaire désiré par tous.

En matière d'hôtellerie pure, ce cas est une expérience aigüe qui doit être prise en sérieuse considération. On ne saurait admettre, en effet, que des grandes entreprises hôtelières qui ont été créées avec le bénéfice de conditions spéciales procédant du rôle public et national, qu'elles aient à jouer deviennent l'enjeu de spéculations ou de destinations spéciales.

Dans les conclusions de son rapport sur «la conférence de Lucerne» relative à la situation de l'hôtellerie, le Conseil fédéral précise entre autre ce qui suit: «Pour maintenir et accroître notre capacité de concurrence, il y a lieu d'encourager vivement l'adaptation aux besoins des hôtes de toutes les installations et de tous les aménagements servant au tourisme, en particulier des hôtels». Ce texte très clair est comme un jugement pour le cas du Lausanne-Palace. Ce serait porter un vif atteinte à l'intérêt de la Ville de Lausanne que de supprimer le grand hôtel qui porte son nom. Une ombre lourde passe sur cette maison depuis quelques années. Il faut espérer et vouloir qu'un destin nouveau, avec une direction nouvelle, sauve l'existence et le prestige de cet établissement qui fut jadis en fort belle posture.

La Belgique et les allocations aux touristes anglais

Selon la presse belge, au cours des négociations commerciales anglo-belges, M. Arthur Hautot, haut commissaire au Tourisme pour la Belgique, a fait un long exposé sur la situation créée dans l'industrie touristique belge par les restrictions financières de la Grande-Bretagne.

Il a déclaré notamment que l'examen de la situation permettait de conclure que les restrictions financières n'avaient pas réduit le nombre des touristes britanniques se rendant en Belgique, mais que le manque d'argent forçait un certain nombre d'entre eux à changer de classe d'hôtels, créant ainsi un problème pour une certaine section de l'industrie hôtelière.

M. Hautot a demandé aux Britanniques d'examiner les possibilités de relèvement de «l'allocation touristique». Les délégués anglais ont pris note de la déclaration et des demandes faites par le haut commissaire. Ils ont promis d'examiner celles-ci, mais ils ont fait observer que la Belgique était beaucoup moins frappée par les restrictions financières, en raison de sa position géographique, que l'Italie, la Suisse et le Midi de la France. Ils ont demandé, en outre, au haut commissaire, de faire un effort pour encourager les touristes belges à se rendre plus nombreux en Grande-Bretagne.

M. Hautot s'est engagé à prodiguer de tels encouragements.

Sur la question du relèvement de l'allocation touristique, les Anglais ont promis de faire connaître leur réponse dans le courant des négociations.

Cette fois, les touristes américains viennent nombreux en Europe

Le ministère du commerce des Etats-Unis estime que près de la moitié des Américains qui se rendent à l'étranger et étiront en Europe. Il évalue à 75000 le nombre des Américains qui quitteront ou auront quitté les Etats-Unis durant les vacances 1952. 44% d'entre eux, soit 33000, se rendront, estime-t-il, en Europe.

Le ministère du commerce prévoit que ces Américains dépenseront environ 250 millions de dollars, contre 200 millions de dollars en 1951 et 225 millions en 1950 (Année Sainte).

A ces dépenses en dollars, il faudra ajouter environ 137 millions représentant le prix des passages à bord des transatlantiques et des avions appartenant à des compagnies européennes.

Selon les évaluations du ministère du commerce, c'est la France qui recevra le plus fort contingent de voyageurs américains, soit environ 19000 personnes. La Grande-Bretagne et l'Italie viendront immédiatement ensuite avec, respectivement, 18000 et 13000 visiteurs. Le nombre de ces derniers serait pour la Suisse 10000, pour l'Allemagne de l'ouest de 9000, pour la Hollande de 6000 et pour la Belgique de 5000.

Jusqu'à présent les prévisions quant à la venue en Suisse des touristes américains ne s'étaient pas réalisées dans la mesure où on l'espérait. Il semble cette année que les choses vont changer et que les chiffres ci-dessus seront atteints voire même dépassés. En effet dans les villes surtout on enregistre un nombre important d'arrivées et de nuitées d'hôtes américains. La statistique de la ville de Zurich, pour le mois de juin seulement, accuse plus de 7000 arrivées et plus de 18000 nuitées américaines. Dans cette ville, les Américains sont au 2e rang des touristes étrangers, immédiatement après les Allemands.

Si l'afflux d'outre-atlantique continue à ce rythme, on voit que les prévisions ne sont pas trop optimistes. C'est évidemment le résultat de l'excellent travail de propagande effectué aux Etats-Unis par l'Office central suisse du tourisme grâce aux crédits spéciaux mis à disposition ces der-

Beratende Kommission für die Durchführung des Landwirtschaftsgesetzes

F. Tissot, Leysin, Vertreter des SHV.

Der Bundesrat hat die beratende Kommission für die Durchführung des Landwirtschaftsgesetzes bestellt und dabei dem Begehren des Schweizer Hotelier-Vereins, es sei der Hotelier in dieser wichtigen Kommission eine Vertretung einzuräumen, entsprochen, indem er als deren Vertreter unser früheren Vizepräsident Herr

Frédéric Tissot, Clinique des Frères, Leysin, bezeichnete. Wir danken dem Bundesrat für dieses Entgegenkommen, das sich angesichts der lebenswichtigen Interessen, die für unseren Wirtschaftszweig auf dem Spiele stehen, gewissermaßen von selbst aufdrängte. Herrn Tissot, der die Interessen der Hotelier mit dem erforderlichen Nachdruck und Kompetenz zu vertreten in der Lage sein wird, beglückwünschen wir zu seiner Wahl.

Commission consultative pour l'exécution de la loi sur l'agriculture

M.F. Tissot, représentera la SSH.

Le Conseil fédéral a constitué la commission consultative pour l'exécution de la loi sur l'agriculture et a tenu compte de la requête de la Société suisse des hôteliers qui demandait que l'hôtellerie soit représentée dans cette importante commission. Il a désigné comme représentant de la SSH, notre ancien membre du Comité central et vice-président, M. Frédéric Tissot, Clinique des Frères, Leysin. Nous remercions le Conseil fédéral pour cette marque de bienveillance; car il était de toute nécessité que l'hôtellerie ait son mot à dire dans une commission qui prendra des décisions d'une importance vitale pour notre branche. Nous félicitons M. Tissot pour son élection et nous nous en réjouissons, car il est en mesure de défendre avec compétence et énergie les intérêts de l'hôtellerie.

nières années. Nos autorités ont donc été bien inspirées en acceptant les propositions qui leur étaient faites et ces résultats concrets devraient les inciter à revoir toute la question du financement de notre propagande nationale.

Léger accroissement des «nuitées» en mai

D'après un communiqué du Bureau fédéral de statistique, l'activité hôtelière, en mai également, a été plus intense que pendant la période correspondante de l'année passée. L'essor touristique ne s'est cependant pas manifesté dans le pays et il a été moins accusé qu'en mars et avril. A cette époque-là, le nombre des nuitées dans les hôtels et pensions s'était accru de 9%, alors que dans le mois en revue il s'est élevé de 5% ou de 53000 environ pour s'établir à 1,14 million. Il y a lieu de relever qu'en 1951 la fête de Pentecôte est tombée en mai et cette année en juin seulement. C'est toutefois moins à cette circonstance que l'on doit le ralentissement de l'essor qu'aux restrictions de devises, restrictions qui ont eu pour effet de réduire de plus d'un tiers la participation britannique à notre mouvement touristique et d'un dixième la participation française. Les étrangers n'ont fourni que 8% de nuitées de plus qu'en mai 1951, malgré l'heureux développement du tourisme germano-suisse (+64%) et la plus forte affluence des visiteurs belges, hollandais, italiens et surtout nord-américains. Dans le mois en revue, l'apport du pays s'est accru de 2% environ, car le nombre des nuitées d'hôtes permanents s'est de nouveau élevé.

Les stations alpestres, comme toujours en cette saison, ont été peu animées, bien que les augmentations de nuitées y eussent été relativement fortes. Les régions fréquentées au printemps n'ont enregistré que des gains faibles, ou même nulles comme c'est le cas au Tessin et sur les bords du Léman.

Les villes de Genève, Lausanne et Berne ont inscrit à peu près autant de nuitées qu'il y a un an.

BELL'S
Old Scotch Whisky

Trustfrei, deshalb preiswerter
und doch hervorragend

Meyer-Müller & Co. A.G.
Zürich: Stampfenbachstr. 6, Tel. 051/2645 80
Bern: Bubenbergrplatz 10, Tel. 031/2331

NEU- ODER UMBAU?

Für beide Fälle verfügen wir — als Spezialhaus neuzeitlicher Bodenbeläge — über eine grosse Erfahrung, die jedem Bauherrn von Nutzen sein wird.

Besprechen Sie Ihre Bodenbelags-Probleme mit unsern Fachleuten; diese werden mit Ihnen zusammen die geeignetsten Vorschläge ausarbeiten und Ihnen dafür Spezial-Offerten vorlegen.

Armselig ein Volk, das seine Geschichte nicht ehrt!

Zur Bundesfeier-Spende 1952



Photo Aschwanden, Altdorf

Wilhelm Tell

dargestellt von Carl Gisler, Altdorf, in den dies-jährigen Teilspielen in Altdorf.

Ausfall britischer Touristen im Mai knapp kompensiert

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Der Fremdenverkehr war auch im Mai lebhafter als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Beliebung erstreckte sich aber nicht mehr auf alle Landesteile und war weniger stark als im März und April. Damals erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in den *Hotels und Pensionen* um 9%, im Berichtsmonat stieg sie noch um 5% oder 52 500 auf 1,14 Millionen. Nun ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Pfingstfeiertage letztes Jahr in den Mai, diesmal erst in den Juni fielen. Das Nachlassen des Aufschwungs dürfte indessen weniger diesem Umstand als vielmehr den *englischen und französischen Deviseneinschränkungen* zuzuschreiben sein, die den Tourismus aus Grossbritannien und Frankreich beeinträchtigten. Der Besuch aus dem Ausland nahm denn auch trotz der anhaltend günstigen Entwicklung des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs nur noch um 8% zu (+ 38 700 Logiernächte), das heisst halb so stark wie in den Monaten März und April.

Fremdenverkehr im Mai 1951 und 1952

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1951	192 667	174 000	366 667	619 561	471 012	1 090 573
1952	199 937	213 015	408 952	633 425	509 727	1 143 152
Sanatorien, Kuranstalten						
1951	2 892	932	3 824	198 223	91 689	289 912
1952	3 000	1 070	4 070	194 023	105 092	299 115
Total						
1951	195 559	174 932	370 491	817 804	562 701	1 380 505
1952	199 937	214 085	414 022	827 448	614 819	1 442 267

Die Inlandfrequenz vergrößerte sich im Berichtsmoat um rund 14 000 Übernachtungen oder 2%. Sie nahm allerdings nur deshalb zu, weil die Zahl der Logiernächte berufstätiger Dauergäste neuerlings anwuchs.

Logiernächte in Hotels und Pensionen nach Herkunftsländern der Gäste

Herkunftsländer der Gäste	Mai 1949-1952		Zu- bzw. Abnahme von 1951 auf 1952 absolut	in %
	1951	1952		
Belgien, Luxemburg...	28 695	34 291	+ 5 596	+ 19,5
Deutschland...	62 220	102 242	+ 40 022	+ 64,3
Frankreich...	59 201	60 063	+ 818	+ 1,4
Grossbritannien, Irland...	129 408	62 814	- 66 594	- 51,5
Italien...	27 868	31 737	+ 3 869	+ 13,9
Niederlande...	27 824	31 193	+ 3 369	+ 12,1
Oesterreich...	11 342	13 386	+ 2 044	+ 18,0
Skandinavien...	21 918	25 835	+ 3 917	+ 17,9
Übriges Europa...	16 811	19 045	+ 2 234	+ 13,3
Europa total...	381 285	390 306	+ 9 021	+ 2,4
USA...	4 914	7 093	+ 2 179	+ 43,9
Übriges Amerika...	16 249	21 614	+ 5 365	+ 33,0
Amerika total...	61 863	93 697	+ 31 834	+ 51,5
Übriges Ausland...	27 894	25 724	- 2 170	- 7,7
Auslandsgesamt...	471 342	509 727	+ 38 385	+ 8,1
Schweiz, Liechtenstein...	619 951	633 425	+ 13 474	+ 2,2
Gesamttotal...	1 090 593	1 143 152	+ 52 559	+ 4,8

Wie Tabelle 2 zeigt, haben sich die gegensätzlichen Entwicklungstendenzen im Ausländerverkehr verstärkt. Die Ausländer teilen sich nun deutlich in zwei Gruppen, in eine mit steigender und eine mit rückläufiger Frequenz. Zur ersten Kategorie gehören vor allem die *deutschen Gäste* (+ 64%), die mit einem Fünftel am Ausländerverkehr beteiligt waren und das grösste Kontingent fremder Besucher stellen. Ihre Reiseziele lagen zur Hauptsache im Tessin und in der Zentralschweiz, wo sie zusammen mit den *Nordamerikanern* die Verluste an Übernachtungen englischer Touristen wettzumachen vermochten.

Relativ fast ebenso stark wie die Frequenz der Deutschen hat jene der *Nordamerikaner* zugenommen, für die 72 000 Übernachtungen gebucht wurden; das sind beträchtlich mehr als in den Vergleichsmonaten der letzten fünf Jahre. Sie hielten sich meist in den grossen Städten und Fremdenzentren, besonders in Zürich, Luzern und Genf auf, wo zusammen drei Fünftel aller Logiernächte von Gästen aus den USA registriert wurden.

Neben den deutschen und den nordamerikanischen waren auch die Besucher aus Belgien-

Die Bundesfeier-Spende, die seit vielen Jahren neben der rasch veranschaulichten Festesfreude des 1. August eine dauernde helfende Tat bedeutet, steht diesmal unter dem Motto „Zur Geschichtsforschung und Volkskultur“. Sie kommt z.T. den Hauptträgern der *Geschichts- und Volksforschung* unseres Landes zu, den Gesellschaften für Geschichte, Kunstgeschichte, Urgeschichte und Volkskunde, zum Teil den Gesellschaften für Verbreitung guter Volks- und Jugendschriften. Die Spende dient also einmal nicht wie gewöhnlich, einem praktisch-charitativen Werk, sondern einem geistigen, idealen.

Gottfried Kellers Grüner Heinrich, in den Nöten seiner Dichterwerdung tief sinnig spintierend über das Gesetz der Arbeit, rechnet sich vor, welch massiver ökonomischer Nutzen auch aus einer rein geistigen, idealen Tätigkeit hervorgehen könne. Betrachte man, sagt er sich, nur das Werk Schillers, das doch nichts anderes gewesen sei, „als die Erfüllung seines innersten Wesens, die folgerechte kristallinische Arbeit des Idealen, das in ihm und seiner Zeit lag; welche Menge von Preisen, Lorbeeren, Orden, Ehrenämtern, die er gestellt, Laufburschen, Lederhändler, Buchbindern verdient und werden noch ihr Brot verdienen“ an diesem Werk! Der Grüne Heinrich hätte solchen Trost des Dichters über seinen unnützen Beruf noch weiter ausspinnen können etwa mit der Betrachtung, wie mannigfaltig „die Wirtschaft angekurbelt“ werde durch eine grosse Aufführung des „Tell“ in Altdorf oder Interlaken. „Dies ist“, sagt er abschliessend, „auch eine Bewegung und doch nur die rohe Schale eines süssigen Kernes, eines unvergänglichen nationalen Gutes.“

Dass reine unpraktische Idealisten wie Dichter und Künstler, das geistige Menschen von der Art eines Pestalozzi oder Dunant auch mächtige Bewegungen solcher Art auslösen, das sich klarzumachen, kann gewiss nicht schaden. Die Männer, die sich Erforschung und Pflege unserer Geschichte und Volkskultur zur Aufgabe gemacht haben, wollen sich gewiss nicht in den gleichen Rang stellen mit diesen grossen Geistern und Wohltätern der Nation; aber nach Massgabe ihrer Kräfte streben sie einem gleichen Ziele zu, einem idealen. Und wer möchte, gerade in unserer Welt von heute, Wert und Würde des Idealen, des Geistigen verneken! Undankbar, töricht und armselig ein Volk, das seine Geschichte nicht ehrt! Nun, in unserm Volk, soweit es gesund geblieben ist, hat dies Bewusstsein tiefe und kräftige Wurzeln; das wird aus vielem klar. Seit Jahrhunderten werden Jahr für Jahr Schlachtjahrzeiten gehalten für die Seelen der tapferen Gefallenen, werden die Schlachtfelder feierlich begangen. Wir wissen; unser sprachlich und kulturell so verschiedenartiges Land ist geeinigt worden durch unsere gemeinsame Geschichte; wir wissen; aus unserer geschichtlichen Erinnerung erwachsen einst die Kräfte, die es aus schmachtvoller Erniedrigung wieder emporführten zu Freiheit und Würde, und aus ihr würden sie wieder kommen. Gewaltherrscher unserer Tage lassen ehr-

würdige Denkmäler nationaler Geschichte bei ihren Völkern planmässig zerstören, und sie wissen genau, was sie tun: ein Volk ohne geschichtliches Bewusstsein ist keine Nation mehr, sondern eine willenlose, jeder Propaganda ausgelieferte Masse, ein gefügiges Werkzeug in der Hand seiner Tyrannen. Möge es nie dahin kommen, dass wir unseres kostbaren Besitzes erst dann bewusst werden, wenn wir ihn verloren haben, dem Kranken gleich, der sich seiner früher selbstverständlichen Gesundheit erst jetzt bewusst wird.

Aber Geschichte ist nicht bloss eine politische-nationale Macht, sie ist auch eine *Quelle geistigen Genusses* im höchsten, edelsten Sinn. Mit den Grossen der Vergangenheit Zwiessprache zu pflegen, von ihnen zu lernen und an ihnen sich aufzurichten ist schönster Trost. Wie reich ist der, dem angesichts eines altersgrauen Schlosses, eines kauzig bunten Städtchens das schicksalsvolle Leben vergangener Tage aufersteht! Wer von seinem Herkommen weiss, wie anders steht er im Leben da, wie viel tiefer, richtiger, schöner sieht er ins Leben hinein.

Um dieses geschichtliche Erbe zu wahren und dauernd lebendig zu erhalten, braucht es *Arbeit* in ungebrochener Tradition. Diese spielt sich in *der Stille* ab. Wie die tausend Bequemlichkeiten der technischen Zivilisation, wie die wunderbaren Heilmittel unserer Zeit, werden Krankheiten eine unendlich mühsame, stille geduldige Forschung im Laboratorium voraussetzen, so auch die Geschichte. Denn wie dort, so ist auch hier die volle, reine Wahrheit von echtem Nutzen, und bis diese in der stillen Kammer des Gelehrten erarbeitet ist, braucht es viel. Dann freilich muss sie weitergegeben werden an unsere Jugend, an unser Volk; diese aber dürfen nicht mit Trugbildern und leichtfertigen Scheinwahrheiten irreführt werden. Es ist nun eine bezeichnende Eigentümlichkeit unseres Landes, dass diese verantwortungsschwere Arbeit vorwiegend von freiwilligen Gesellschaften geleistet wird, nicht von staatlichen Organen; allerdings werden sie vom Staat mit bescheidenen Subventionen unterstützt. Aber wenn auch Vieles und Entscheidendes *freiwillig und ehrenamtlich* getan wird, aus Freude an der Sache und ohne Entschädigung, wenn auch die Veröffentlichungen der Gesellschaften, auf denen Forschung und Unterricht in grossem Umfang beruhen, ein Geschenk an die Nation bedeuten; sie kosten doch immer wieder Geld und es ist leider wahr, dass trotz aller Hingabe und trotz aller Hilfe Bestes und Dringliches sich aus Geldmangel nicht verwirklichen lässt. Da ist es denn schön, dass wir auch bei dieser Bestimmung der Bundesfeier-Spende wie im Jahre 1941 auf die freudige Zustimmung der Völker rechnen dürfen. Hoch sind wir ja, bei allem nüchternen praktischen Sinn, noch nicht so weit, dass wir nur das zu schätzen wüssten, was unmittelbaren materiellen Gewinn abwirft, noch sind wir, Gott Lob, so gesund, dass wir auch die Würde des Idealen, den Wert der geistigen Arbeit zu sehen vermögen und bereit sind, auch für dieses ein Opfer zu bringen.

Prof. Dr. K. Meili.

Luxemburg, Österreich, Skandinavien, Italien und Südamerika zahlreicher als vor Jahresfrist. Das gleiche gilt für die holländischen Touristen, deren Frequenz vom Februar bis April abgenommen hatte.

Weniger günstig als im Mai 1951 lauteten die Meldungen für die zweite Gruppe von Gästen, nämlich für die Besucher aus Frankreich, aus Grossbritannien und einigen anderen Ländern des Sterlingraumes. Unter dem Einfluss der verschärften Devisenrestriktionen bildete sich der Reiseverkehr aus Grossbritannien um mehr als einen Drittel zurück. In den Feriengebieten schumpfte er sogar um durchschnittlich 42% zusammen. In engeren Grenzen hielt sich der Rückgang des französisch-schweizerischen Tourismus, der sich um rund einen Zehntel verringerte.

Regional betrachtet nahm die Entwicklung einen uneinheitlichen Verlauf. Die alpinen Landesteile waren wie immer um diese Jahreszeit schwach besucht, wiesen aber relativ grosse Logiernachzunahmen aus. Die Frühjahrs-saisongebiete verzeichneten bescheidene oder überhaupt keine Frequenzgewinne. So büsste das Tessin 4% seiner Vorjahresfrequenz ein. Wohl aberherbergte es fast doppelt so viele deutsche Gäste als im Mai 1951, doch wurde dadurch der Ausfall an Übernachtungen schweizerischer und britischer Besucher nicht kompensiert.

Ähnlich wie im Tessin lagen die Verhältnisse in der *Genferseeregion*. Einen vermehrten Zustrom nordamerikanischer, deutscher und belgischer Gäste stand auch hier eine Abnahme des

Besuches aus Grossbritannien und der Schweiz gegenüber, so dass der Gesamtverkehr etwas hinter seinem Vorjahresumfang zurückblieb (-2 1/2%).

In der *Zentralschweiz* wurden ebenfalls bedeutend weniger englische Gäste gezählt als im Mai 1951. Dass der Ausländerverkehr das damalige Niveau trotzdem um 16% überschritt, ist in erster Linie den Deutschen und den Nordamerikanern zuzuschreiben, deren Frequenz sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelte.

Im Gegensatz zur Zentralschweiz veränderte das *Berner Oberland* den Zuwachs von 7% den Schweizer Gästen. Die Ausländer waren hier etwas weniger zahlreich als vor einem Jahr. Der Besuch aus Grossbritannien liess zwar nicht stärker nach als in anderen Regionen, sein Rückgang (-39%) fiel jedoch mehr ins Gewicht, weil der Anteil der englischen Gäste im Berner Oberland grösser war als in den übrigen Landesteilen.

Die *Städte* Genf, Lausanne und Bern verzeichneten ungefähr gleich viel Übernachtungen wie vor Jahresfrist. Base war um 8% stärker frequentiert als damals. Zürich um 15% eine Beliebung, zu der auch hier in erster Linie die deutschen und nordamerikanischen Besucher beitrugen. Von 100 Gastbetten wurden in Zürich durchschnittlich 79, in Genf 71, in Bern 69, in Basel 65 und in Lausanne 56 beansprucht.

In den *Sanatorien und Kuranstalten* erhöhte sich die Zahl der Logiernächte um 9200 oder 3% auf 299 000. Wie in den Vormonaten ging die Frequenz einheimischer Patienten etwas zurück, während jene der ausländischen Genesungsbedürftigen um einen Siebentel anstieg.



Photo Aschwanden, Altdorf

Landvogt Gessler

dargestellt von W. Huber, Altdorf, in den dies-jährigen Teilspielen in Altdorf.

auch eines der schönsten und abwechslungsreichsten Reiseziele, eine Millionenstadt, die jedem etwas bietet und deren Beherbergungs- und Verpflegungswirtschaft so nuanciert, so nach Kategorien und Qualität verschieden, aber auch, in einzelnen Stadtteilen, so wenig „homogen“ ist, dass man u. E. überhaupt nicht von einer allgemeinen, sondern höchstens von einer *partiellen* Teuerung der Pariser Hotels sprechen kann.

In der Provinz ist es zum Teil billiger, zum Teil aber auch teurer, denn aber sicherlich auch besser als in Paris. In Lyon zum Beispiel kann man für 200-300 frf. bereits ein „Menu Fixe“ finden, das sicherlich qualitativ besser ist, als ein entsprechendes und gleich billiges Menu in irgendeinem Vorstadtbistro von Paris. Dass der Wein in den Zentren des französischen Rebbaus, wie dem „Beaujolais“ oder der „Gironde“, billiger ist als im Norden oder in der Hauptstadt, bedarf ebenfalls keiner Begründung. Im übrigen ist Paris weniger durch den Mangel seiner Hotel- und Verpflegungsqualitäten bei zum Teil hohen Preisen, als durch den mangelhaften Dienst am Kunden und vor allem durch die schlechte Bedienung in manchen grossen Restaurants ebenso in Verfall gekommen, wie durch den Trinkgeld-Merkantilismus, der sich nicht nur in den Theatern und Cinémas, sondern auch bei den Taxichauffeuren breit macht. In der Provinz findet man dieses „Bak-schisch-Unwesen“ orientalischer Prägung weit weniger häufig als in Paris. Man findet es aber ebenso, ja zum Teil noch stärker in Luxusstationen wie Cannes, Deauville und Biarritz, wo oben der „coup de barre“ beim Verzehr eines Cocktails oder gar einer gewöhnlichen Flasche Mineralwassers auf den ausländischen Touristen ebenso abschreckend wirkt wie in Paris.

Uns will es scheinen, man müsse sich heute, mehr wie je, davor hüten, Frankreich als ein „besonders teures Land“ zu bezeichnen. Die Ansprüche des Touristen, der zur Erholung in ein kleines Hotel in den Alpen Savoyens oder des „Massif Central“ reist, sind naturgemäss andere, als die des Globetrotters, der nach Paris mit dem eigenen Wagen fährt und eine Zimmerflucht in einem Luxushotel der Palace-Kategorie belegt. Die Regierung Pinay hat es fertiggebracht, die Provinzhotels und Restaurateure aus freien Stücken zu einer Herabsetzung ihrer Menupreise und vor allem dazu zu bringen, keinerlei Erhöhung der Preise der „Extras“ zu versuchen. Das ist schon viel, das ist sogar so viel, dass die billigere Provinz der „double France“ sich, wenn die Preise stabil bleiben, mit der Zeit zu einem *sehr ernsthaften Konkurrenten* für andere europäische Touristenländer und nicht zuletzt für die heute auch in Frankreich im allgemeinen als „billiger“ gerühmte Schweiz entwickeln könnte. Die wirklich fachkundigen französischen Hoteliers

Ist Frankreich „zu teuer“?

Neue Betrachtungen zu einem alten Thema

In den letzten Wochen wurde in einem Teil der Pariser Presse ein regelrechter Feldzug gegen „das zu teure Frankreich“ eröffnet. „La France est un Pays devenu trop cher“, hiess es insbesondere in einem Artikel, den die Wirtschaftszeitung „Les Echos“ veröffentlichte und der u. a. auch durch eine Agentur Eingang in die Schweizer Tagespresse fand. Es wurde in diesem Artikel u. a. behauptet, dass nicht nur in Paris, in Hotels wie in Restaurants, von in- und ausländischen Gästen übertriebene, der Leistung nicht immer angemessene Preise gefordert würden, sondern dass sich die Übervorteilung des Touristen nunmehr auch auf die Provinz und insbesondere auf Côte d'Azur und Côte Basque erstreckte.

Wir haben an dieser Stelle immer davor gewarnt, bei hotelwirtschaftlichen Preisvergleichen zwischen den einzelnen Ländern der „Europäischen

Wirtschaftsorganisation“ zu verallgemeinern. Man kann überhaupt nicht sagen, dass ein Land touristisch teurer sei als ein *anderes*, da anerkanntermaassen niemals die absolute Höhe der Preise, sondern immer nur das Verhältnis des Beherbergungs-, Leistungs-, Bedienungs- und Verpflegungsgeldts zu den gebotenen Qualitäten als Grundlage für einen Teuerungsvergleich gelten kann.

Wir möchten aus Gründen der Objektivität daher auch dem Schreiber des genannten Artikels widersprechen und die Schweizer, die nach Frankreich fahren, davor warnen, generelle Rückschlüsse aus einzelnen in der französischen Hotellerie gemachten, enttäuschenden Erfahrungen zu ziehen. Paris ist selbstverständlich nicht nur *an sich teurer* geworden, sondern zweifelsohne eine der teuersten Städte Europas. Dafür ist es aber



Heidsieck & Cie. MONOPOLE

Agence pour la Suisse:
Jean Haecy, Importation S.A., Bâle

vom alten Schlag, die Kollegen, die ihr Handwerk verstehen und wissen, wie man den Gast behandeln muss, sind mehr denn je davon überzeugt, dass jedes Land Europas in hotelwirtschaftlicher und touristischer Beziehung dem anderen Vorschub leisten soll. Wenn Frankreichs Steuerfiskus heute die Hotelumsätze noch mit 30-45% Nebenbesozialen und fiskalischen Charakter belastet, so wäre an sich diese Superfiskalität und Parafiskalität Grund genug, die Übertreibung gewisser französischer Hotel- und Mahlzeitenpreise zu entschuldigen. Keinesfalls kann man aber der französischen Hotelwirtschaft im ganzen vorwerfen, dass sie den Gast ausnutzt. Was der Schweiz recht ist, muss Frankreich billig sein.

Einzelfälle ausgenommen, gleicht sich auch das Leistungs- und Preisniveau in der französischen Fremdenverkehrswirtschaft den europäischen Gepflogenheiten an. In einzelnen Teilen Frankreichs sind die „Logis de France“ sogar dazu übergegangen, dem Gast in der Vor- und Nachaison für je eine Woche Daueraufenthalt einen Gratispensionstag zu offerieren; das Beispiel sollte auch in der Schweiz zu denken geben. Es lehnt sich an die „50-Fr.-Subvention“ der Wintersaison 1950/1951 an. Sie entspringt der Privatinitiative der französischen Hoteliers, die eingesehen haben, dass es besser ist, sich selbst zu helfen, als auf staatliche Hilfe zu warten. Dr. W. Bg.

tourisme, nous pouvons préciser que le nouveau Conseil supérieur du tourisme, constitué par décret du 18 juillet 1952, comprend les noms de personnalités touristiques et des représentants des municipalités des grandes stations balnéaires. Les hôteliers et restaurateurs n'ont pas été oubliés puisque MM. Bourseau, président de l'Union nationale des hôteliers, François, président de l'Union nationale des restaurateurs, Nougarede, président de l'Union nationale des débits de boissons, Perceped, président du Syndicat de l'industrie hôtelière de Paris, et Anthonio, vice-président du Syndicat des hôteliers, restaurateurs et débits de boissons du département de l'Ain, y siègent. Monsieur Henri Grand, directeur général du tourisme, a été nommé président du nouveau conseil, dont les vice-présidents sont MM. Louis Martel et Jean Médécin. W. Bg.

Italien Ruhe und Erholung suchen, vermögen diesen Ausserrichten italienischer Vitalität keinen rechten Geschmack abzugewinnen. Gerade in den Sommerfrischen und den Kurorten geschieht in dieser Hinsicht viel zu wenig, weil die Behörden sich gegen die Lärmsünder nicht durchzusetzen vermögen. Der Verband beschloss ferner, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit das Hotelgewerbe definitiv als Zweig der italienischen Industrie anerkannt werde. Auch das Problem der Klassifizierung der Hotels soll baldmöglichst einer Lösung zugeführt werden, da die bisherige Klassifizierung sich als nicht mehr den modernen Anforderungen entsprechend erwiesen hat. Endlich fordert der Verband von der Regierung Massnahmen, um dem immer mehr auch sich greifenden Missbrauch der gewerbmässigen Zimmervermietung seitens privater Haushaltungen ein Ende zu bereiten, wodurch das legale Hotelgewerbe, welches die gesamte Steuerlast zu tragen hat, schwer geschädigt wird D.

Die Philippine Air Lines eröffnet direkte Fluglinie Zürich—Manila

Am 30. Juli 1952 nimmt die Philippine Air Lines (PAL) den regulären Flugdienst Zürich—Manila im direkten Verkehr auf. Dieser Tag wird als Meilenstein in die Geschichte der PAL eingehen. Nicht nur wird mit dieser neuen Verbindung der Flughafen Zürich weiter an internationaler Bedeutung gewinnen, nicht nur werden dadurch die schweizerischen Handels- und Wirtschaftsinteressen gefördert, sondern die Philippine Air Lines wird dadurch auch zum Kulturträger zwischen zwei Ländern, wovon das eine die jüngste, das andere die älteste Demokratie der Welt ist. Für den schweizerischen Fremdenverkehr insbesondere dürfte die neue Fluglinie eine nicht zu unterschätzende Bedeutung gewinnen, liegt doch der ganze Fern-Osten in ihrem Einzugsbereich.

Nicht nur sollte durch das neue Unternehmen das Verkehrsproblem auf den philippinischen Inseln gelöst werden, vielmehr wurde der Wichtigkeit des internationalen Langstreckenverkehrs jene Bedeutung zugemessen, die sich heute in wirtschaftlicher und finanzpolitischer Hinsicht so vorteilhaft für die Philippinische Republik auswirkt.

Sorgen des italienischen Hotelgewerbes

Der Direktionsrat des Landesverbandes der italienischen Hotelvereinigungen (F. A. I. A. T.) hat soeben in Rom eine ausserordentliche Sitzung abgehalten, um bezüglich einiger wichtiger Fragen Beschluss zu fassen. In erster Linie handelt es sich dabei um die geplante Erhöhung der Aufenthaltssteuer, welche für das Hotelgewerbe eine schwere Belastung zu werden und den gesamten Fremdenverkehr zu drohen droht. Der bereits bei der Kammer eingereichte Gesetzentwurf sieht die folgende Erhöhung der Aufenthaltssteuer vor:

Hotelkategorie	bisher	künftig
	Lire im Tag	Lire im Tag
Hotels der A-Kategorie	60	120
Hotels der B-Kategorie	50	90
Hotels der C-Kategorie	40	75
Hotels der D-Kategorie	25	45
Hotels der E-Kategorie	10	30
Hotels der F-Kategorie	5	20

Die Steuer soll also in den höheren Kategorien etwa verdoppelt, in den unteren Kategorien dagegen verdreifacht und sogar vervierfacht werden. Der gesamte Ertrag der Aufenthaltssteuer soll ausschliesslich zur Förderung des Fremdenverkehrs verwendet werden. Nach Auffassung der Hotelwirtschaft besteht die beste Förderung des Fremdenverkehrs darin, dem Reisenden den Aufenthalt so preiswert wie möglich zu gestalten. Mit einer Erhöhung der Steuer erreiche man gerade das Gegenteil, man vertreibe damit die Reisenden, vor allem die ausländischen Reisenden, bei denen Italien schon so immer mehr in den Ruf kommt, ein ausgesprochen „teures“ Reiseland zu werden.

Es liegen dem Direktionsrat des Landesverbandes auch zahlreiche Beschwerden vor allem ausländischer Reisender vor, in denen darüber geklagt wird, dass der Strassenlärm in den Zentren des Reiseverkehrs immer unerträglicher werde. An entsprechenden behördlichen Vorschriften fehlt es wahrhaftig nicht, aber es hält sich niemand daran. Der Verband fordert in einer Eingabe an die Regierung, sie möge endlich kräftiger als bisher gegen die Lärmsünder vorgehen und den Strassenlärm einschränken, wenn man nicht wollte, dass Italien in der ganzen Welt als das lärmreichste Land der Welt gelte. Die ausländischen Reisenden, die in

Der italienische Fremdenverkehr
Im Jahr 1951 haben nach den jetzt vorliegenden amtlichen Ermittlungen 5,488,000 Ausländer Italien besucht, gegen nur 4,839,000 1950. Der Fremdenverkehr hat sich somit um 13,2% gesteigert. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter als das Jahr 1950 als „heiliges Jahr“ besonders viele Ausländer nach Italien gelockt hatte und man vielfach deshalb für 1951 einen Rückgang des ausländischen Reiseverkehrs vermutet hatte. Diese Befürchtung hat sich nicht bewahrheitet. Nur die Besucherzahl von Rom ist stark zurückgegangen. Rom wurde 1951 nur von 1,205,428 Personen (Ausländern und Inländern) besucht, gegen 1,910,885 Personen im Heiligen Jahr.

Der grösste Ausländerverkehr war im August mit 1,042,000 Personen zu verzeichnen (gegen 821,000 Personen im August 1950). An zweiter Stelle steht der Monat Juli mit 814,000 Einreisen (gegen 619,000 Einreisen im Juli 1950). Der dritte Monat des grossen Reiseverkehrs war der September mit 754,000 Einreisen, gegen 651,000 Einreisen im September 1950. Den geringsten Ausländerverkehr hatten die Monate Januar und Februar zu verzeichnen. Der grosse Ausländerverkehr der Sommermonate ist vor allem auf den starken Grenzverkehr in den Monaten Juli, August und September von der Schweiz und von Frankreich her zurückzuführen. D.

Als im Sommer 1946 ein Dockschiff die Schifffahrt an der pazifischen Küste lahmlegte, benutzte Col. Soriano die Gelegenheit, den Flugverkehr Manila—San Francisco zu eröffnen. Mit geradezu strategischer Überlegenheit folgte Schlag auf Schlag die Eingliederung der massgebenden Wirtschaftszentren wie Hongkong und Shanghai ins Operationsnetz der PAL. Der gewagteste Schritt jedoch wurde im Jahre 1947 mit der Eröffnung der Strecke Manila—London unternommen. Als die politische Entwicklung im Fernen Osten dem Shanghai-Dienst ein Ende bereitete, wurde kurz darauf im Jahre 1949 Japan ins Flugnetz der PAL einbezogen.

Auf ihrer zwei Drittel der Welt umspannenden internationalen Route befliegen die PAL derzeit über 20,000 Meilen von San Francisco bis Honolulu, Wake, Guam, Manila, Calcutta, Lydda, Rom, Madrid nach London. Ausser dem Hongkong- und Taipei (Formosa)-Service ist vor allem auch die direkte Verbindung der PAL nach Tokio via Okinawa ausserordentlich beliebt, nachdem auch diese Strecke durch modernste Flugzeuge vom Typ DC-6 bedient wird.

Der totale Flugzeugbestand der PAL hat sich innert sechs Jahren von acht kleinen auf 50 Maschinen erhöht, wovon mehrere zu den komfortabelsten Passagier-Grossflugzeugen vom Typ DC-6 und DC-6B gehören. Innert der gleichen Zeit vergrösserte sich die Zahl der Angestellten von 22 auf rund 1500.

AUSLANDSCHRONIK

Au Conseil supérieur du tourisme en France

En complément de l'article publié dans le numéro 27 sur la dissolution du Centre national du

Die Entstehungsgeschichte der Philippine Air Lines (PAL) stellt, wie die Gesellschaft berichtet, einen Rekord dar, typisch sowohl hinsichtlich ihrer rapiden Entwicklung als auch in der Zunahme ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. Ge gründet Anno 1941, um Passagiere und Güter nach entlegenen Städten und schwer zugänglichen Gegenden — das Philippinische Archipel umfasst annähernd 7000 Inseln — zu befördern, stellte die PAL sofort nach Ausbruch des Krieges im Fernen Osten alle ihre Flugzeuge sowie ihren gesamten Operationsbetrieb der amerikanischen Luftwaffe zur Verfügung. Nicht nur die Piloten und das Bodenpersonal, sogar selbst der Präsident der Gesellschaft, Col. Soriano, traten unverzüglich in den Dienst der amerikanischen Armee. Die PAL-Maschinen beförderten insbesondere Flugpersonal nach Australien, welches für die dortigen Operationsbasen dringend benötigt wurde. Bei diesen Operationen wurden sämtliche Flugzeuge der PAL zerstört oder gingen verloren; so eines bei Darwin, ein drittes bei Zamboanga und das letzte bei Batavia.

Erst nach Beendigung des Krieges im Jahre 1946 konnte an der Wiederaufbau der Luftfahrtgesellschaft gedacht werden, wobei dank der grossen Erfahrung der Initianten im Flugwesen und im internationalen Handel eine beinahe die Welt umspannende Organisation geplant wurde.

Am 23. September beginnen die 3monatigen (bis 20. Dezember) Kurse der Allg. Abteilung (Fachkurs, Sprachkurs, Sekretärkurs) an der Schweiz. Hotelfachschule Luzern. Prospekt verlangen. Tel. (041) 25551.

Gesucht nach Zürich per 1. September
Bar-Dame
in erstklassigen Bar-Dancing-Cabaret im Zentrum der Stadt. Offerten sind anzunehmen unter Chiffre R. D. 2399 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Chef de service
Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Photo und Referenzen sind zu richten an Casino-Kursaal, Locarno.

Gesucht per sofort in Jahresstelle sprachenkundiger
**Sekretär
Kontrollleur
Gouvernante
Kellerbursche**
Offerten mit Lohnansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter Chiffre P. J. 2397 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Grossprojekt mit Hotelbetrieb wird finanzkräftiger
Hotelier
gesucht. Offerten unter Chiffre G. P. 2384 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Auf 15. September nach London in Privathaus
KÖCHIN
gesucht. Günstige Gelegenheit zur Erlernung der englischen Sprache, Hoher Lohn, schönes Zimmer mit Bad, Radio und Television. Offerten mit Zeugniskopien an Mr. W. A. de Vigor, Managing Director, Tinkers Lodge, Mill-Hill — London (London N. W. 7).

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 70 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

Zinnien OFFERTEN Spann-teppiche
von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben vor der Weiterbeförderung ausgeschlossen
liefert in der ganzen Schweiz zu konkurrenzlosen Preisen. Postfach 2190, Zürich 23.

MUM

La cuisine est dans l'allégresse et le chef lui-même est en liesse car tout lui réussit toujours car tout lui réussit toujours. Oui, on peut dire que celui-là avec ses produits Humosa fait le bonheur du cuisinier et le renom de l'hôtelier.

Huiles et graisses Humosa les éléments d'une bonne cuisine!

Livraison par les grossistes
HUILERIES DE MORGES S. A., MORGES

Die tiefgekühlten
CREVETTES
(roh, ohne Kopf, mit Schale) sind in Grösse und Qualität unerreicht. — Ein Versuch wird auch Sie begeistern!
Auskünfte und Preisliste durch
BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

SAUBER SCHONEND SPARSAM
waschen Sie mit
SILAVIT -Waschalkali ALBA
Universal-Waschmittel
Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne!
VAN BAERLE & CIE. AG., MÜNCHENSTEIN
Telephon (061) 9 05 44

Sous-directeur Chef de réception
sucht Stelle per Ende Sept. (Schweiz oder Ausland). 1a Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre S D 2378 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für grösseres, modern eingerichtetes
Studenten-Ferienhaus
an guter Sport- und Verkehrslage, bestausgewiesene, selbständige
Person (evtl. Ehepaar) Betriebsführung
gesucht für die
Wintersaison Dezember bis März, evtl. auch kurze Sommersaison. Sprachkundige Interessenten wollen sich unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen melden unter Chiffre F H 2374 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Grossbritannien

Aus der Schweiz stammten im vergangenen Jahre 23930 Personen Grossbritannien einen Besuch ab, die dort 900000 Pfund Sterling ausgaben.

Diese Angaben sind in dem soeben veröffentlichten 24. Jahresbericht der British Travel and Holidays Association enthalten.

Das grösste Kontingent an Auslandsbesuchern stellten die Amerikaner mit 130500 Touristen, die 1630000 Pfund ausgaben.

Die Aussichten für das Jahr 1952 sind nach Ansicht der Association gut. Sie rechnet mit einer Besucherzahl von 750000 Touristen.

Im Bericht wird festgestellt, dass die jüngere Generation in Grossbritannien es vorzieht, ihre Ferien im Ausland zu verbringen.

Schliesslich ermahnt die Association die britische Bevölkerung, den Fragen der öffentlichen Hygiene und der Sauberkeit im Interesse des Tourismus vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Ruf nach einem Touristenplan für Grossbritannien

Der seit langem geführte Kampf der British Travel- and Holidays Association, besonders aber ihres Vorsitzenden, Sir Alexander Maxwell, um die Modernisierung und den Ausbau der britischen Hotellerie, stand an der Jahresversammlung der Association im Mittelpunkt.

Vorbereitungen für die Londoner Krönungsfeierlichkeiten

Die Bekanntgabe des Krönungsdatums für Königin Elisabeth, das auf den 3. Juni 1953 festgesetzt wurde, ist von den britischen Hotels insofern begrüsst worden, als sie jetzt in der Lage sind, ihre Pläne für die Feier dieses Tages festzulegen.

Nach Mitteilung des Informationsdienstes der Londoner Hotels wird in der britischen Hauptstadt eine Zentralstelle geschaffen werden, die den auswärtigen Gästen bei ihrer Suche nach Unterkunft behilflich sein wird.

and Restaurants Association konnte damals 250000 Anfragen behandeln.

Tourismus und Alkohol

Kann der Touristen-Verkehr in Grossbritannien durch eine Revision der jetzt bestehenden, den Ausschank alkoholischer Getränke regelnden Gesetze gefördert werden? Diese Frage wurde im britischen Unterhaus anlässlich eines von konservativen Abgeordneten McAdden eingebrachten Gesetzesantrages erörtert.

Die Meinungen der Abgeordneten über den Wert und Umfang einer Gesetzesänderung prallten in der Aussprache scharf aufeinander.

Österreichisches Schulhotel vor der Eröffnung

Im österreichischen Kurort und Heilbad Gleichenberg (Steiermark) stehen die Bauarbeiten des neuen Hotels „Pöschhofen“ vor dem Abschluss.

Laut Bauvertrag soll das neue Hotel Pöschhofen am 1. August fertiggestellt sein.

über den österreichisch-jugoslawischen Grenzvertrag Vertreter des jugoslawischen und österreichischen Ausseministeriums nach Bad Gleichenberg bringen, wo die Fragen des kleinen Grenzverkehrs und weitere wirtschaftliche Fragen erörtert werden.

Hilton möchte das Grosvenor House kaufen

Eine Finanzgruppe, hinter der der amerikanische Hotelkönig Hilton steht, bemüht sich, die Aktienmehrheit des in Park Lane in London gelegenen Hotels Grosvenor House zu erwerben.

Das Grosvenor House ist im Jahre 1929 errichtet worden und ist eines der führenden Hotels der britischen Hauptstadt.

Lebhafter Touristenverkehr in Spanien

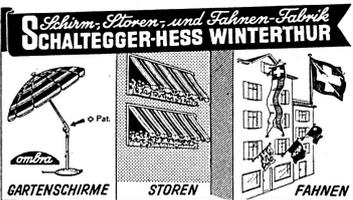
Die an der spanischen Ostküste zwischen Barcelona und Gerona gelegenen kleinen Ortschaften und Fischerdörfer haben in diesem Jahre einen gewaltigen Zustrom an Touristen aufzuweisen.

IHR BERUF

lässt es nicht zu, dass Sie mit Ihren Lebenskräften sparsam umgehen. Doch können Sie mittels bewährter Regenerationskuren den vorzeitigen Zusammenbruch bannen.

Kurhaus Senrüttli Degersheim Telephone (071) 541 41

Nur tüchtige Fachleute lesen Fachzeitschriften und bevorzugen Qualitätsprodukte!



Reparaturen nur solid. - Sendungen nach Winterthur lohnen sich! Broschüre «Gartenschirme und ihre Behandlung» gratis.

Gleiches Haus in Zürich I, Poststrasse 5 Schaltegger & Co.

Gesucht seriöse, zuverlässige

Serviertochter

für Barbetrieb, nicht unter 30 Jahren. - Dasselbe eine

Buffet-Tochter

Eintritt nach Übereinkunft. Schriftliche Offerten an Hotel Adler, Luzern.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

Commis-Pâtissier

neben Chef-Pâtissier in modern eingerichtete Restaurant-Pâtisserie. Eintritt 15. August/1. September.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

Restaurant-Kassier(in)

Bewerber(innen) mit Küchenkenntnissen wollen handschriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einreichen an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht für die Wintersaison (Dezember bis Ostern) ein

Chef de réception-caissier

Offerten an J. Meier, Sporthotel Meierhof, Davos-Dorf.

Dewar's "White Label" SCOTCH WHISKY



Generalagentur: Jean Haecy Import A. G., Basel 18

Chef de service

gesucht in grosses gutes Restaurant mit vielseitigem, starkem Betrieb. Interessenten, gut präsentierend, mit umfassender Erfahrung und den nötigen Fähigkeiten zur Leitung eines gepflegten, aufmerksamsten Restaurantsservices: Sprachen, Küchen- und Kellerkenntnisse, Organisationsstapel, Autorität, wollen sich mit Zeugnissen, Referenzen, Bild und Angabe der Ansprüche melden unter Chiffre CS 2408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang

in erstklassigen Stadtbetrieb gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre TZ 2411 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de réception

sucht entsprechenden Wirkungskreis. Reflektiere auf gute, verantwortungsvolle Dauerstelle in Saison- oder Jahresbetrieb im In- oder Ausland. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre CH 2413 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Gordon's Stand's Supreme Gin, featuring a bottle and the text 'This is the Gin' and 'Quality Incomparable'.

Advertisement for Cherry Heering liqueur, featuring a bottle and the text 'CHERRY HEERING' and 'WELTBERÜHMTER LIKÖR SEIT 1818'.

Advertisement for a Chef de service position, including contact information for Jean Haecy Import A. G.

Advertisement for a Chef de rang position, including contact information for Jean Haecy Import A. G.

Advertisement for a Buffetdame position at Casino Berne, including contact information for Jean Haecy Import A. G.

REVUE-INSERTATE haben immer Erfolg!

SAISONNOTIZEN

Hôtes de marque à Genève

Notre pays, «Paradis des Vacances», mérite ce titre chaque année davantage. Tous les étés notamment vient affluer un nombre croissant de touristes, du plus modeste au plus aisé qui visitent nos villes avant de se rendre dans nos célèbres stations de montagne.

C'est ainsi que Genève et plus particulièrement l'Hôtel Richemond ont eu dernièrement l'honneur d'accueillir en l'espace d'une semaine au hasard de leur voyage à travers la Suisse, un certain nombre de personnalités marquantes et notamment: S. M. le Roi Carol de Roumanie et sa suite ainsi que Madame Gertrude Voronoff, la veuve du célèbre chirurgien; S. A. R. l'Agâ Khan, la Begum et leur suite; S. M. Pierre de Yougoslavie et sa suite; le Sultan de Brunei et sa suite, Monsieur Mario Scelba, ministre Italien de l'Intérieur, et sa famille; S. E. Nicolas Franco, Ambassadeur d'Espagne au Portugal et frère du Général Franco; ainsi que plusieurs hôteliers de classe internationale et notamment le Baron Olof C. Son Rudbeck, élu récemment Président de l'Association des Hôtels et Restaurants Suédois.

Hoher Gast

Wie wir erfahren, ist im Hotel Waldrand in Kandersteg der Schriftsteller Thomas Mann zu einem längeren Aufenthalt abgestiegen.

TOTENTAFEL

Frau Margaretha Kaufmann-Moor

Am 18. Juli verschied nach längerem Leiden Frau Margaretha Kaufmann-Moor, die Gattin u-

Stellen-Anzeiger Nr. 31

Offene Stellen - Emplois vacants

Chef de cuisine ou cuisinière cherché pour l'Ecole cantonale d'agriculture de Marcella sur Morges. (223)
Gesucht: junge, freundliche, gut präsentierende Restauranttochter sowie 12 Saaltochter (evtl. Anfänger) in erkrankungsfreier Lage. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Adler, Ermatingen. (1507)
Gesucht zu sofortigem Eintritt: Chef de rang, Commis de rang, Saaltochter. Offerten an Hotel Pilatus-Kulm, Pilatus-Kulm. (1508)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die besten Facharbeitenachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 3206 Commis de cuisine evtl. Chef de partie, Mitte August, Restaurant, Thunsee.
3213 Pâtissier, Hausbursche, Buffetdame, sofort, Hotel-Restaurant, St. Soltburn.
3218 Zimmermädchen, 1. August, grosses Hotel, Basel.
3237 Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, nach Übereinkunft, Restaurant, Zürich.
3239 Telefonistin, sofort, Commis de rang, grosses Hotel, Genf.
3242 Tüchtige Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Basel.
3249 Sekretär evtl. Stagiaire, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
3250 Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Basel/Land.
3257 Buffetdame oder Tochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, mittlergrosses Hotel, Schaffhausen.
3258 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
3261 Junger Chef de partie, Küchenbursche, Casseroles, Portier, Hausbursche, junge Tochter-Abkündung der Gouvernante, Längermädchen, Buffettochter, sofort oder nach Übereinkunft, mittlergrosses Hotel, Biel.
3272 Zimmermädchen, sofort, Hotel 20 Betten, Kt. Aargau.
3280 Junger Koch, Kellner, Chasseur, Buffetpraktikantin, Nachtportier, Barmaid, Sekretärin-Praktikantin, sofort, mittlergrosses Hotel, Fribourg.
3289 Telefonistin, Mitte August, Restaurant, Basel.
3294 Serviertochter, Längermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Bern.
3297 Saalkellner, Anfang August, Hotel 20 Betten, Berner Jura.

seres Veteranen-Mitgliedes, H. Kaufmann, der während vieler Jahre als Besitzer des Park-Hotel Monbijou in Weissenhof führte, wobei ihm seine Gemahlin treu zur Seite stand. Wir sprechen den Hinterlassenen unser aufrichtiges Beileid aus.

DIVERS

Aus der Tätigkeit der Schweizerischen Propagandazentrale

Wie aus dem Geschäftsbericht pro 1951 der Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft hervorgeht, hat diese immer aktive Institution einen, wir glauben sagen zu dürfen, erfolgreichen Versuch gemacht, aus der Gewohnheit schematischer Berichterstattung herauszukommen. Schon rein äusserlich weicht der Bericht von den bisherigen „Ausgaben“ ab. Wer darin zu blättern beginnt, stösst unwillkürlich auf die gefälligen Illustrationen und Beilagen, welche Ausschnitte aus den wichtigsten Werbekampagnen wiedergeben. Plakate für antiseptische Kirschen, für Walliser Erdbeeren, das Leistungszeichen für Fruchtdetaillisten, launige Inserate für Obstäfte und das neue Su-sy-Getränk, frühe Kinder beim Degustieren von Süsstmost, eine Wiedergabe des neuen Weinplakates, Titelbilder von Broschüren und Prospekten, die erstprämierten Schaufenster eines Wettbewerbes, ein schmuckes Sauerfuhrwerk, ein Bildausschnitt aus dem Aufstellungsstand an der internationalen Industrieausstellung in Berlin usw. - alle diese bildhaften Darstellungen vermitteln einen Eindruck von der umfangreichen und vielseitigen Arbeit der Propagandazentrale. Müheles kann man sich auch eingehender über die durchgeführten Propagandaaktionen orientieren, indem die einzelnen Abschnitte durch hübsche Vignetten eingeleitet werden und die verschiedenen Massnahmen durch einen besonderen Schriftcharakter sofort erkenntlich sind.

Aus dem Berichte geht hervor, dass die Massnahmen zugunsten des Absatzes der Erzeugnisse des einheimischen Rebbaues: Tafeltrauben, Wein, alkoholfreier Traubensaft, besonders zahlreich waren. Aber auch der Obstbau wurde nicht vernachlässigt. Es sei bloss erwähnt, dass auch eine systematische Propaganda für Obstäfte, für Kirschen, vor allem für die entsteinerten Kirschen, für Erdbeeren und Aprikosen durchgeführt worden ist, während infolge der schlechten Kernobsternte für Frischobst nur zugunsten der Lagerware aus dem Vorjahre geworben werden musste. An nahezu 44 000 Schindeln wurden Gratisproben von Süsstmost abgegeben, und auch die anderen Werbemassnahmen für Gemüse, Kartoffeln, Schweizer Kirsch usw. waren sehr umfangreich. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzutreten. Dankbar anerkannt wird die gute Zusammenarbeit mit Presse und Radio.

Pour un établissement pour rhumatisants à Loèche-les-Bains

Les représentants de plusieurs cantons, villes et associations ont tenu récemment une conférence à Zurich sous la présidence de M. Spähler, conseiller national, pour examiner un projet de construction et d'exploitation d'un établissement populaire pour rhumatisants. Le projet a été commenté par MM. Walther, professeur à l'Université de Genève, et Boeni, professeur à Zurich, ainsi que par MM. Landolt, architecte, et Elsassner, directeur d'administration. Le projet a été approuvé par les représentants des cantons et des villes présents. D'importants crédits seront demandés aux autorités intéressées. Un comité a été constitué, qui comprend, outre le président de la conférence MM. Giovanoli, conseiller d'Etat de Berne; Heusser, conseiller d'Etat de Zurich; les professeurs Walther et Boeni, ainsi que MM. Oldani, conseiller national, et W. Keller, de Winterthur qui représenteront les organisations et les caisses d'assurance-maladie. L'exécution du projet sera confiée à une coopérative qui sera créée l'automne prochain.

Genève-Le Caire en six heures!

Le 16 juin, l'avion long-courrier DC-6B «Genève» a couvert la distance séparant Genève de Le Caire, soit 3320 km, en 6 heures 15 minutes. Le temps le plus court a ainsi été réalisé pour parcourir la distance séparant ces deux points du réseau Swissair. La machine avait quitté Coirtrin à 22 h. 22 et atterrissait déjà à 04 h. 37 au Caire.

Livret de travail pour sommeliers et sommelières

A conclure des avis parvenus à la Commission professionnelle suisse pour les Hôtels et les Restaurants, cette conception erronée subsiste dans les milieux patronaux, que le livret de travail pour sommeliers et serveuses constitue une pièce de légitimation syndicale.

Constatons donc une fois de plus qu'il ne s'agit, en ce qui concerne ce livret de travail, d'une légitimation professionnelle absolument neutre, décidée en collaboration paritaire par les associations professionnelles, instituée et délivrée par la Commission professionnelle suisse pour les Hôtels et les Restaurants.

Les titulaires du livret de travail qui constatent que la présentation du livret de travail ou leur légitimation par le moyen de celui-ci, leur occasionnent des difficultés de placement sont priés de l'annoncer immédiatement à la Commission professionnelle. Ceci vaut aussi pour chaque cas où le titulaire du livret, dans le cadre des prescriptions existantes, n'est pas favorisé dans la répartition des taxes de service.

Redaktion - Rédaction: Ad. Pfister - P. Nantermod Inseratenteil: E. Kuhn

Cuisine und Office

Koch, tüchtiger, such Stelle als Chef de partie, evtl. Allincheff, in Zürich. Offerten unter Chiffre 251
Küchenchef, älterer, sehr guter Mitarbeiter, sucht Aushilfsstelle. Anfragen an Tel. (081) 8 18 63.

Loge, Lift und Omnibus

Portier, 23 Jähr., such Stelle als Bahn- oder Alleinportier. Frei ab 15. August. Deutsch, Französisch, Italienisch, gute Englischkenntnisse. Offerten unter Chiffre 252
Portier (Etagen- oder Nachtportier) mittleren Alters, zuverlässig und sprachkundig, sucht Jahresstelle ab 15. August. Offerten unter Chiffre 258

Divers

Abwart-Reparateur, von Beruf Maler und Tapezierer, tüchtig und zuverlässig, versteht auch Holzungen zu bedienen, sucht Vertrauensstelle. Beste langjährige Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 253
Fraulein, gesetzter Alters, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, Büro-, Haushalts- und Küchenkenntnisse, bereit überall einzugreifen, sucht Posten als Stütze der Hausfrau in Tea room, Hotel oder grossen Haushalt. Offerten unter Chiffre 254
Vertrauensperson, ges. Alters, im Fachbereich erfahren und zuverlässig, sucht passenden Posten als Economat-Oberverwalter oder auch als selbständige Buffetdame, evtl. auch für Abkündigung. Offerten unter Chiffre 256

Obacht! Man vergesse nicht die Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

- 9892 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9893 Commis de rang, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9894 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9895 Femme de chambre, fille de lingère, 1er août, hôtel moyen, Genève.
9896 Garçon de cuisine, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
9897 Femme de chambre, fille ou garçon de cuisine, fille de maison, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9898 Garçon de salle ou demi-chef de rang, garçon ou fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9899 Commis-pâtissier, commis de cuisine, de suite, restaurant, Neuchâtel.
9900 Femme de chambre, lingère-repasseuse, de suite, clinique Leysin.
9901 Commis de rang, apprenti-sommelier, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9902 Fille ou garçon de salle, de suite, hôtel moyen, Vaud.
9903 Caissier-rest., commis de rang, Chasseur, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9904 Chef de rang, commis de rang, femme de chambre, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9905 Intermédiaire, fille ou garçon de salle, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9906 Garçon de cuisine, de suite ou 1er août, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9907 Conducateur, fille ou garçon de salle, de suite, hôtel moyen, Oberland bernois.
9908 Tourmente, de suite ou 1er août, pension, Lac Léman.
9909 Commis de rang, lingère-repasseuse, Chasseur, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9910 Fille de salle ou sommelier, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9911 Jeune cuisinier, 1er août, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9912 Fille d'office, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9913 Garçon ou fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
9914 Chauffeur-auto, de suite, établissement de cure, Vaud.
9915 Fille ou sommelier de bar, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9916 Pâtissier, de suite, portier, à convenir, hôtel moyen, Valais.
9917 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Genève.
9918 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Lac Léman.
9919 Jeune femme de chambre, de suite, fille de salle, de suite jusqu'à 1er août, hôtel moyen, Genève.
9920 Cuisinier seul, aussi remplaçant, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9921 Femme de chambre, aide-femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Genève.
9922 Stagiaire ou aide-buffet, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9923 Un ou secrétaire, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9924 Servresse, de suite, commis de cuisine, 15 août, restaurant, Lausanne.
9925 Portier, dame de buffet, de suite, hôtel moyen, Valais.
9926 Portier de hall-uit, fille de salle débutant, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9927 Fille de salle ou commis de suite, dame de buffet, 1er août, hôtel de passage, Lausanne.
9928 Secrétaire, 15 septembre, hôtel 40 lits, Lac Léman.

Salle und Restaurant

- Gesucht: Bartochter und Barlettochter. Offerten unter Chiffre 1509
Gesucht zu sofortigem Eintritt: Längermädchen, Zimmermädchen, evtl. Aufsänger. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1510
Officegouvernante, tüchtige, gesucht ab Ende Juli/August. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1506
Stellengesuche - Demandes de places
Restauranttochter, ges. Alters, 4 Sprachen, gewandt im Restaurations- und Speiservice (gewandt im Sossberie), sucht Posten per sofort, möglichst in etwas erhöhter Lage, Berner Oberland bevorzugt. Offerten an M. B., Hotel Bären, Oberhofen, oder Telefon (033) 7 13 22. (260)

Sommersaison

- 3219 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Interlaken.
3220 Commis de cuisine, 2 Saaltochter, Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
3226 Zimmermädchen, Längermädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Sekretärin-Praktikantin, sofort, mittlergrosses Hotel, Locarno.
3231 Alleinloch, Restauranttochter, englisch sprechend, einfache Restauranttochter, Gärtner, Hausbursche, Zimmermädchen, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
3244 Buffetdame oder Tochter, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
3247 Officegouvernante, sofort, Kurhaus 120 Betten, Graubünden.
3248 Pâtissier, nach Übereinkunft, Restaurant, Luzern.
3249 Küchenbursche, jüngerer Koch evtl. auch Aushilfe, sofort, kleines Hotel, Thunsee.
3259 Küchenchef, Saaltochter, sofort, Hotel 90 Betten, Kt. Waadt.
3259 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
3270 Zimmermädchen, Saaltochter, nach Übereinkunft, mittlergrosses Hotel, St. Moritz.
3279 Kochin oder Koch, sofort, Hotel 25 Betten, Engadin.
3280 Kaffeekechin, auch Anfängerin, sofort, Hotel 150 Betten, Badegg Kt. Aargau.
3291 Tüchtiger Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graubünden.
3292 Engenkelner, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
3293 Kellnerbursche, nach Übereinkunft, mittlergrosses Hotel, Luzern.
3296 Saaltochter oder Demichef, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Berner Oberland.
3299 Chasseur, nicht unter 20 Jahren, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Lugano.
3311 Zimmermädchen/Officegouvernante, sofort, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
3312 Alleinloch, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
3313 Junger Koch, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Engadin.
3314 Portier-Hausbursche, Saaltochter oder Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

Aushilfen

- 3261 Zimmermädchen, sofort nach Übereinkunft, Abkündigung ca. 1. Monat, mittlergrosses Hotel, Biel.
3277 Journalführerin, sofort, Hotel 90 Betten, Thunsee.

Lehrstellen

- 3206 Kochlehrling, Mitte August, Restaurant, Thunsee.
3314 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Galerles Benjamin-Constant. Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus
9879 Garçon de maison-portier débutant, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Vaud.
9881 Fille ou garçon de salle, de suite, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.

Hotel-Pâtissier

sucht Stelle auf 1. September oder nach Übereinkunft in gutem Hotel. Deutscher, Anfänger, sehr gute Zeugnisse, 23 Jahre, ehrlieh und fleissig. Als Konditor im Kt. Luzern tätig. Frdl. Angebote unter Chiffre H P 2407 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gladiolen-Schnittblumen

per Stück 30 Rp. Versandgärtner Müller Wuppenau/Thg.

DIE ANNONCE Ungezielter ist die Kraft, die immer wieder Umsatz schafft!

Jedlicher Art vorzüglich mit Garantie zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz. Otto v. Büren, Zürich staetlich geprüft, Hardturnstr. 280, Tel. 27 20 59.

Nous cherchons une place de secrétaire ou secrétaire-débutant

en Suisse romande pour la durée de trois mois environ pour jeune Espagnol renommé, parlant le français. Faire offres à l'Hôtel-Bureau, Bâle 2.

Barman secrétaire-débutante

zur Zeit in Sommersaison, sucht Stelle ab 10. September. Genf oder Lausanne bevorzugt. Englisch, Deutsch, Spanisch, Französisch, Italienisch fliessend. Zuschriften erbeten an R. Tragatsch, Barman, Seiler's Hotel Victoria, Zernatt.

Jeune Chef de rang Oberkellner Chef de service

Junger, tüchtiger sucht Posten in Jahresbetrieb, frei ab September. Offerten unter Chiffre J T 2404 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune italien, 22 ans, connaissant les langues, cherche place comme chasseur ou commis de bar

Suisse romande préférée, et pour mon cousin place comme portier de maison ou d'étage Entrée 1er août. Offres à Louis Socrato, poste restante, Lucerne, Tél. 23181.

Gesucht seriöser, restaurationskundiger KOCH
Eintritt sofort oder baldmöglichst. Hoher Lohn. Modernste elektr. Küche. Offerten an Hotel Weisses Kreuz, Flüelen, Vierwaldstättersee, Telefon 584.

Karheim sucht auf 1. August tüchtigen Aneinkoch
bei schönem Lohn. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen und Bild unter Chiffre K H 2403 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: tüchtige, freundliche Serviertochter
Schöner Verdienst. Geregelter Freizeit. Offerten an P. Wannenvotch, Hotel Rössli, Balsthal.

THEORHIL PASTASALGER
seit 70 Jahren schon der Inbegriff für Tafelwasser
KONIGSBRUNNEN TAFELWASSER
THEORHIL PASTASALGER
EISEN-QUELLE

Per sofort gesucht: gutausgewiesene Buffetdame
sowie eine Buffettochter
Offerten sind zu richten an Bahnhofstr. 8, Gallen

DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Menu de saison

Consommé froid madrilène
Filets de perches en goujons
Sauce tartare - persil frit
Tournedos sauté aux chanterelles
Pommes noisette
Salade verte et concombres
Abricots Brillat-Savarin

Il est sans doute superflu de répéter que le prix d'un même menu peut varier dans des proportions assez considérables. Cela dépend de la qualité et de la quantité des matières employées (on peut servir plus ou moins largement) des soins de l'exécution et présentation et aussi du service de table. Nous attendons par ce petit préambule éviter les équivoques.

Nous avons aujourd'hui un consommé froid liquide, nous précisons à ce sujet parce que il y a quelque confusion dans le monde professionnel. D'aucuns considèrent qu'un consommé froid doit être en gelée. Ce n'est pas notre avis, nous considérons que ce sont deux préparations différentes. Certes celui que nous mettons en tête est exécuté selon la bonne école, auquel nous adjoignons à froid quelques larmes de bon madère et cognac pour en relever la sapidité et que nous garnissons avec des dés de tomates bien en chair, préalablement ébouillantées, pelées et purgées.

Filets de perches

Cet hôte de nos lacs, on en pêche aussi en rivière et en mer, n'a pas la cote des salmonidés, ni leur élégance malgré sa livrée de vert doré, zébrée de bandes verticales noires ou brunes; vorace, carnassier, épineux en diable, sa chair est extrêmement fine. Nous pensons qu'il n'est pas apprécié comme il le mérite, peut être parce qu'il est abondant pendant la presque totalité de l'année et peut être aussi parce que traité en filets, il laisse un des plus gros pourcentages en déchets. Détaillés comme il se doit, assaisonnés, passés à la mie de pain fraîche, plongés dans l'huile fumante jusqu'à ce qu'ils aient atteint une belle teinte rousse, nous les dressons en bisson et nous garnissons avec deux jolis bouquets de persil frit également à l'huile.

Remarque. Une erreur passablement répandue consiste à écrire sur les menus: goujons de sole, colin ou autre poisson. Or, le goujon étant lui-même un petit poisson de rivière qui ne se traite autrement qu'en friture, l'hôte, le client ne peut saisir la signification de ce non sens. On écrira donc: filet de tel ou tel autre poisson en goujons, c'est-à-dire, préparés en forme et à la manière des goujons.

Tournedos

Nous les avons prélevés au bon endroit du filet, parés, cerclés honnêtement d'une ficelle, nous les

traitions au sautoir au beurre clarifié. Le point voulu étant atteint nous les dressons en cercle sur plats appropriés après les avoir débarrassés de leur ceinture. En même temps nous procédons à l'opération du déglacage, au sherry pour la circonstance, et à la mise au point de la réduction du fond brun que nous y avons adjoint.

Nous avons maintenant les chanterelles toutes petites, celles qui restent légèrement croquantes sous la dent après avoir été sautées au beurre, additionnées d'un peu d'échalote finement hachée, d'un soupçon d'ail pour en relever la saveur et des fines herbes. Ces chanterelles peuvent rivaliser avec les plus fins des cryptogames.

Placés au centre des cercles constitués par les tournedos nous n'avons plus qu'à les asperger légèrement avec le fond, dont nous envoyons une partie en saucière, et finissons avec un beurre à la noisette.

Nous répétons noisette pour les pommes de terre puisque telle est leur dénomination. De ces dernières nous dirons qu'elles font toujours une jolie garniture pour les petites pièces de boucherie et qu'elles gagnent à être roulées dans un peu de beurre frais pour la finition.

Ce que nous en avons dit précédemment de la salade reste présent, mais ajoutons deux mots pour les concombres qui n'ont encore pas fait des petits pépins; émincés finement, soumis quelques instants sous la morsure du sel, ils sont prêts à recevoir l'onction de l'huile, du vinaigre et d'un tour de moulin de poivre frais. Des amateurs friands de cette petite cucurbitacée - ils sont nombreux surtout parmi les dames - prétendent qu'ils sont plus digestibles après avoir été soumis à la macération.

Les abricots

Il ne s'agit pas bien sûr de ceux que nous avons vu pendant quelque temps aux étalages de primeurs, ou le vert se dispute encore au jaune de la maturation, mais de fruits bien mûrs, présentant sur leurs faces les signes bien marqués des fécondants baisers de l'Astre Roi.

Emincés, à crû cela se conçoit, sucrés généralement, macérés légèrement dans un peu de bon kirsch nous les introduisons dans les cavités des savarins, préalablement bien trempés dans un sirop aromatisé au kirsch également et nous coiffons ces petits dômes d'une cuillerée de crème mousseline parfumée à la même liqueur.

Prix de revient

Consommé froid madrilène:		
Bouillon	7 lt.	0.30
Jarret de bœuf	1500 g	3.60
Légumes divers	250 g	1.-
Tomates	500 g	1.20
Assais. et divers		0.30
Madère	1/4 dl	6.-
Cognac	1/2 dl	10.-

9.45

Filets de perches:

Filets de perches	1600 g	8.50	13.60
Pain de mie	1 kg	1.-	1.-
Oeufs	2 pcs	0.22	0.44
Friture (emploi)			1.-
Friture (See tartare)	4 pcs	0.22	0.88
Vinaigre	1 dl	0.75	0.08
Moutarde	50 g	1.60	0.08
Huile	1 l	3.20	3.20
Cornichons, câpres, fines herbes, etc.			0.50
Persil frit	500 g	1.-	0.50
Citrons pour garniture	3 pcs	0.25	0.75

22.03

Tournedos:

Tournedos parés	2400 g	16.-	38.40
Huile	3 dl	3.20	0.96
Beurre frais	150 g	10.-	1.50
Sherry	1 dl	8.-	0.80
Chanterelles	1 kg	6.-	6.-
Echalottes, fines herbes, etc.			0.30
Pommes noisette	4 kg	0.40	1.60
Huile	3 dl	3.20	0.96
Fond brun, assais.			0.30

50.82

Salades:

Salades laitues	5 pcs	0.25	1.25
---------------------------	-------	------	------

Concombres	2 kg	1.20	2.40
Huile	3 dl	3.20	0.96
Vinaigre	1 dl	0.75	0.08
Assais. divers			0.20

4.89

Abricots Brillat-Savarin:

Farine	500 g	1.28	0.64
Beurre	250 g	8.75	2.19
Oeufs	5 pcs	0.22	1.10
Lait	5 dl	0.50	0.25
Sucre	100 g	0.96	0.10
Levure	15 g	5.-	0.08
Orangeat haché	50 g	3.40	0.17
Abricots	3 kg	1.50	4.50
Sucre (abricots et sirop)	500 g	0.96	0.48
Kirsch	2 dl	9.-	1.80
Crème	1/2 l	4.90	2.45

13.76

Pain 20 x 0,10		2.-
Coût des marchandises		102.05
Frais généraux 90%		92.01
Prix de revient pour 20 personnes		195.56
Prix de repas pour 1 personne		9.77

Ces prix sont calculés au prix du jour le 12 juillet 1952.

A. Andersert
Prof. de cuisine.
Ecole hôtelière, Lausanne

Wichtige Erläuterungen zur Bedienungsgeldordnung

Mitteilungen der Aufsichtskommission für die B. O.

(Schluss)

Verwaltungsentschädigung und Rückstellungen

Sehr häufig weichen die Ansichten über die Verwendung der dem Betrieb zustehenden 2%igen Verwaltungs- oder Büroentschädigung von der eigentlichen Zweckbestimmung ab. Die Büroentschädigung dient dem Betrieb in erster Linie zur Bestreitung von Auslagen, welche er für die Bedienungsgeldverwaltung hat, so der Vollzugskostenbeitrag an die Kontrollstelle und die Kosten für die Bedienungsgeldkontrollbücher. Der Vollzugskostenbeitrag ist demnach keine Belastung des Betriebes, sondern ein durch Vermittlung des Arbeitgebers erhobener Beitrag des Personals. Die Büroentschädigung stellt auch eine Vergütung für Verwaltung und Verteilung der Bedienungsgelder sowie für das Verlustrisiko dar. Viele Betriebe sind in entgegenkommender Weise dazu übergegangen, den mit der Bedienungsgeldverwaltung beauftragten Angestellten diese Entschädigung nach Abzug des Vollzugskostenbeitrages und der übrigen Kosten als zusätzliches Honorar zu überlassen. Ein Rechtsanspruch des Büropersonals auf die Büroentschädigung besteht jedoch nicht.

Die zulässigen Rückstellungen von maximal 6%

der anfallenden Bedienungsgelder sind für solches Personal bestimmt, welches vor Einsetzen der Saison bei geringem Bedienungsgeldeingang sich an den Bereitschaftsarbeiten des Hauses beteiligt oder bei Saisonende die normalerweise dem Bedienungspersonal obliegenden Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten ausführt. Danach kann gegebenenfalls ein Anteil von den Rückstellungen auch dem Personal zugute kommen, das an und für sich nicht zu den bedienungsgeldberechtigten Angestellten gehört. Die Verteilung dieser Gelder hat sich nicht nach dem vorgeschriebenen Partssystem, sondern nach dem Umfang und der Dauer der effektiv verrichteten Aufräumungs- und Putzarbeiten zu richten.

Unklarheiten bestehen noch immer hinsichtlich

Aperitif



mit etwas Zitronenschale löschet den Durst

Nach der Saison: Weiterbildung - fachlich und sprachlich - an der **Schweiz. Hotelfachschule Luzern**. Nächste Kurse in der Zwischenzeit Sommer/Wintersaison. Prospekt verlangen! Tel. (041) 25551.

Gesucht

Serviertochter sowie
Saalföcher

Eintritt sofort. Guter Verdienst. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Kurhaus Oberhalbberg (Solothurn), Tel. (085) 97508.

Gesucht

per sofort

ALLENPORTIER

Offerten an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, Wengen.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt in gutfrequentierte Badehotel

**Etagenportier
Zimmermädchen
Kaffeeköchin**

Bei Zufriedenheit Jahresstellen. Offerten unter Chiffre S E 2341 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Belvedere, Interlaken
Cherchons de suite ou à convenir

Saucier

connaissant parfaitement la restauration. Age minimum 30 ans. Früh frées.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft

Serviertochter für Bar-Grill-Room
Buffetdame
Buffetköcher
Officemädchen
Officebursche
Stooperin-Lingere

Offerten unter Beilage von Photo und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Direktion Hotel Hecht, St. Gallen.

„Rentieren“ Papierservietten noch?

. . . nachdem LEINEN WICKI seine reinbaumwollenen, prächtig-weißen und jahrelang haltbaren

Stoff-Servietten

zu sensationellen Preisen

auf den Markt wirft. Urteilen Sie selbst:

la. Schweizer Qualität:

SERVETTEN* 52/52 cm **Fr. 1.42** p. Stk.

NAPERONS 100/100 cm **Fr. 4.32** p. Stk.

TISCHTUCHSTOFF 1,35 m breit **Fr. 5.28** p. M.

*Verlangen Sie Probesendung von 2-3 Dutzend

Prüfen Sie, waschen Sie 1 Serviette, sie wird nur noch schöner - und wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie die Ware ohne weiteres zurück.



LEINEN WICKI

Basel, Spalenvorstadt 36, Tel. (061) 3 66 09

Ein besonders interessantes Angebot für den Hotelier:

LEINTUCHSTOFF, Halbleinen gewirmt, rasengebleicht

170 cm breit, zu nur Fr. 8.35 per Meter



Küchenschef mit geschäftstüchtiger Ehefrau sucht Stelle als

**Gerant oder
Kantinenführer**

42jährig, deutsch, französisch und italienisch sprechend. Auslandspraxis. Eintritt könnte nach Übereinkunft erfolgen. Offerten unter Chiffre C 85078 Q an Publicitas, Basel.

KÜCHENCHEF

gewandter Restaurateur, 42 Jahre alt, mit Auslandspraxis, sucht Jahresstelle zu mittlerer Brigade (evtl. auch gute Zweisaisonstelle). Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre B 58077 Q an Publicitas, Basel.

Erstklassiger Restaurationsbetrieb
Platz Zürich, sucht tüchtigen, erfahrenen

**Chef
de cuisine**

Es wollen sich nur charakterfeste Bewerber melden, die befähigt sind, einer bevorzugten Spezialitätenküche bzw. einer entsprechenden Brigade vorbildlich vorzustehen. Offerten von befähigten Bewerbern mit Fachenerfahrung aus erstklassigen Häusern des In- und Auslandes, welche auf eine bevorzugte Dauerposition reflektieren, sind zu richten unter Beilage von Zeugnissen, Photo, Saläransprüchen unter Chiffre R B 2375 an die Hotel-Revue, Basel 2.

des Schwankungsausgleichs. Gemäss Art. 7/3 sind Inhaber von Jahresbetrieben, die ihrem Personal **Garantielöhne** gewähren, berechtigt, in frequenzstärkeren Monaten maximal 10% der zu erhebenden Bedienungsgelder zum Ausgleich für die frequenzschwächeren Monate zurückzustellen. Für alle übrigen Betriebe ist die Praktizierung eines Schwankungsausgleichs nicht zulässig. Garantielöhne sind, um alle Komplikationen auszuschneiden, am vorteilhaftesten auf schriftlichem Wege zu vereinbaren. Solche Vereinbarungen sind mit allen bedienungsberechtigten Angestellten, also auch mit solchen, die nur saisonmässig angestellt werden, zu treffen und können folgenden Wortlaut haben:

Müller Hans, Etagenportier.
Grundlohn Fr. 30.-, plus Bedienungsgeldanteil 7 Parts garantiert mit total Fr. 250.- monatlich.

Die Höhe der Garantielöhne richtet sich nach der Stellung und Leistung des Angestellten und der Art des Betriebes. An der Verteilung der Bedienungsgelder und der Ausrichtung der vorgeschriebenen Mindestgrundlöhne ändert die Zusicherung von Garantielöhnen nichts. Der Mindestgrundlohn ist in allen Fällen monatlich auszurichten, und zwar auch dann, wenn in frequenzstärkeren Monaten der Bedienungsgeldanteil die zugesicherte Garantielohnsumme übersteigt. In Monaten mit geringem Bedienungseingang können die aus den vorgenommenen Rückstellungen angewachsenen Reserven zur Bezahlung der garantierten Löhne herangezogen werden. Wo diese nicht mehr ausreichen, hat der Betrieb die Differenz bis zur Höhe des vereinbarten Garantielöhnes zu tragen. Es empfiehlt sich danach, bei der Festsetzung der Garantielohnsummen das Total der im vergangenen Jahre eingekommenen Bedienungsgelder zu berücksichtigen.

Verteilung der Bedienungsgelder

Die Organe der Bedienungsgeldordnung sind dazu übergegangen, den Betriebsinhabern wenn irgend möglich von einer Vorverteilung der Bedienungsgelder abzuraten. Immer häufiger entwickeln sich bei der Anwendung der Vorverteilung neben den Diskussionen um die Parts noch die Streitigkeiten um die Prozente der einzelnen Dienstabteilungen, und leider sind nicht alle Betriebsinhaber in der Lage, die nötigen Aufklärungen zu erteilen und Entscheide zu treffen. Ist eine Vorverteilung aber doch am Platze, so ist diese erst einzuführen, wenn alle Angestellten ihre Beschäftigung aufgenommen haben, und wäre wieder abzubauen bei Abflauen der Saison bzw. der damit verbundenen Reduzierung des Angestelltenstabes.

Die Aufsichtskommission hat auch zur Frage betreffend Beteiligung von Stagiaren am Bedienungsgeld in einer ihrer letzten Sitzungen grundsätzlich Stellung genommen und dabei festgestellt, dass Absolventen von schweizerischen Fachschulen, welche als Praktikanten beschäftigt werden, kein Anrecht auf die für Angestellte mit Berufspraxis vorgesehenen Bedienungsgeldanteile haben. Für sie komme im Maximum der in den verbindlichen Richtlinien festgelegte „Anteil während der Berufseinführung“ in Betracht. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sich die Absolventen

von Fachschulen über eine bestandene Servicelehre auszuweisen vermögen.

Grundlöhne

In Art. 14, Abs. 4, sind die Lohnleistungen der in bedienungsberechtigten Funktionen tätigen Angänger umschrieben. Vorwiegend dürfte es sich dabei um Anfänger im Serviceberuf handeln, die keine gesetzliche Lehre gemäss dem Bundesgesetz vom 26. Juni 1930 über die berufliche Ausbildung bestehen. Die Verwechslung ist jedoch sehr häufig. Als Lehrling oder Lehrtöchter, denn gemäss Abs. 3 des nämlichen Artikels kein Grundlohn auszubezahlen werden muss, gelten demnach nur diejenigen, die in einem gesetzlichen Lehrverhältnis stehen. In allen übrigen Fällen handelt es sich um Anlernende, Praktikanten oder Anfänger und Anfängerinnen, denen für die ersten 4 Monate ihrer Anlernzeit ein Mindestgrundlohn von Fr. 20.- in Saison- und Fr. 10.- in Jahresstellen zusteht. Vom fünften Monat an ist der normale Grundlohn auszurichten.

Wiederholt haben Inhaber von der BO. unterstellten Betrieben, welche wegen Ausrichtung untergesetzter Grundlöhne zu einer Nachzahlung der Differenzen verpflichtet werden mussten, darauf hingewiesen, dass die Höhe des auszubezahlten Grundlohnes mit dem betreffenden Angestellten schriftlich vereinbart worden sei und dieser dadurch sein Einverständnis bekundet hätte. Diese Auffassung widerspricht der gesetzlichen Regelung. Die Bedienungsgeldordnung stellt einen *allgemein verbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag* (GAV). Sowie diesem dienstvertragliche Abmachungen widersprechen, sind diese nichtig und werden durch die Bestimmungen des GAV. ersetzt (Art. 3/3 OR.). Der Angestellte hat ein Nachforderungsrecht, auch wenn er dem GAV. widersprechenden dienstvertraglichen Abmachungen zugestimmt hatte. Das Nachforderungsrecht des Angestellten findet seine einzige Beschränkung in der fünfjährigen Verjährung.

Bedienungsaushilfen

Betriebsfremde Aushilfen, welche kurzfristig für bedienungsberechtigte Dienste eingestellt werden, sind gemäss Ziffer 6 der „Anmerkungen zum Verteiler“ je zur Hälfte durch den Betrieb und die Bedienungsgeldkasse zu entschädigen. Als kurzfristige Aushilfen sind betriebsfremde Angestellte zu betrachten, die kontinuierlich oder abwechslungsweise während weniger als 15 vollen Arbeitstagen (tag- und stundenweise zusammengezehlt) im Monat zur Verrichtung von bedienungsberechtigten Diensten hereingekommen werden. Dauert eine Bedienungsaushilfe länger als 2 Wochen Vollbeschäftigung in diesen Diensten, so hat der Angestellte ausser dem Bedienungsgeldanteil bei freier Station Anspruch auf den in Art. 14 der BO. festgelegten Mindestgrundlohn.

Werden bedienungsberechtigte Dienste aus hilfswise von festentlohnten Angestellten verrichtet, z. B. regelmässig während eines Teiles des Tages oder an Ruhetagen von Bedienungsaushilfen, so kann den betreffenden festentlohnten Angestellten ein der Dienstleistung entsprechender Anteil am Bedienungsgeld zugesprochen werden.

Abrechnung und Auszahlung der Bedienungsgelder

Auch in Saisonschäften müssen die anfallenden Bedienungsgelder auf Ende eines Kalendermonats abgerechnet und bis spätestens am 10. des nächstfolgenden Monats ausbezahlt werden. Es ist somit unzulässig, während einer Saison nur ungefähre Beträge oder sogenannte Akontozahlungen auszurichten. Das Bedienungsgeld ist ein Bestandteil des Lohnes, singemäss tritt somit hier Art. 333 OR. ins Recht, wonach für Löhne von Angestellten längere Auszahlungsfristen als ein Monat verboten werden. Die gelegentlichen Einreden, das Personal wünsche eine Auszahlung erst am Schluss der Saison, da es keinen sicheren Aufenthaltsort für die Gelder hätte, findet demnach keine Stütze. Im letzteren Fall steht es dem Angestellten frei, nach erfolgter Abrechnung und Auszahlung sein Betreffnis oder einen Teil davon dem Betriebsinhaber gegen besondere Quittung in Depot zu geben.

Die Abrechnungsbelege für den Angestellten, welche von diesem zu quittieren sind, haben neben dem Namen, Beruf, Abrechnungsperiode, Bedienungsgeldanteil und Datum der Auszahlung vor allem auch die ihm *zuerkennende oder zuerkennende Partszahl zu enthalten*. Die Nichtbekanntgabe der dem Einzelnen zuerkennenden Partszahl stellt eine sehr häufige Missachtung der in Art. 11/2 festgelegten Vorschrift dar, die wiederholt Anlass zur Einreichung von Beschwerden an die Kontrollstelle in Basel gab. Gestützt auf die erwähnten Vorschriften von Art. 11/2 hat der betroffene Angestellte nicht nur ein Anrecht auf die Bekanntgabe der ihm zuerkennenden Partszahl, sondern will wissen, wie seine Arbeitsleistung sowie Fach- und Sprachkenntnisse vom Betrieb eingeschätzt werden. In Fällen, wo eine Bekanntgabe der Partszahl nicht erfolgt, ist es aber auch Sache des Bedienungsaushilfen, sich für diese zu interessieren, denn auch ihm darf so wenig wie dem festbesoldeten Hotelangestellten erspart bleiben, sich persönlich für sein Arbeitsentgelt einzusetzen.

VERMISCHTES

Altersbestimmung beim Schlachtgeflügel

Beim *Haushuhn* unterscheidet man drei Altersstadien: das ganz junge, bis 6 Wochen alte, sogenannte *Hamburger Huhn*, das junge Huhn bis zur Geschlechtsreife, also etwa bis 9 Monate (*Poularden*), und das ausgewachsene, geschlechtsreife alte Huhn. Bei der ersten Klasse ist das hintere Brustbein noch biegsam; bei der zweiten bricht dasselbe leicht ab; beim alten Huhn ist es nur mit erheblicher Anstrengung zu zerbrechen.

Der alte Hahn hat einen 1 cm langen Sporn. Derselbe kann zwar schon mit 9 Monaten vorhanden sein, hat dann aber in der Regel noch keine Hornspitze, sondern ist mit Schuppen bedeckt. Mit 4 1/2 Monaten ist der Sporn erst durch eine breite Schuppe angedeutet. Mit 7 Monaten ist er 3 mm lang. In späteren Jahren kann er eine Länge von 6 cm erreichen. Beim *Truthahn*

reicht der Sporn hin, um ein altes Tier von einem jungen zu unterscheiden.

Als *junge Taube* bezeichnet man ein Tier von bis zu 5 oder 6 Monaten. Bei ganz jungen Tauben erscheint die Brust weiss; später wird sie bläulichrot und schliesslich blaurot (d. h. das durch die Haut schimmernde Fleisch). Der Brustbeinkamm biegt sich bei jungen Tauben um, bei alten nicht. Die Spule einer Steuerfeder ist bei einer jungen weich, bei einer alten hart. Eine alte Taube hat rotgefärbte Beine und keine Flaumfedern. Da die Flaumfedern sehr frühzeitig verschwinden, kann auch eine junge Taube ohne solche sein.

Englische Vorratssaucen

(SP) Nicht nur in England und Nordamerika, wo sie massenhaft fabrikmässig hergestellt werden und einen namhaften Ausführartikel bilden, sind die sogenannten *Catsups* sehr beliebt, sondern auch in tropischen Ländern dienen sie dazu, auf den von der Hitze erschlafenen Magen eine Anregung auszuüben und den darniederliegenden Appetit zu heben. Auf dem Kontinent sind solche englische Vorratssaucen von pikanter Schärfe hauptsächlich von den Herren sehr beliebt. Zumal an heissen Sommertagen sind diese die Esslust steigenden Zugaben zu vielerlei Fleisch- und Fischgerichten besonders willkommen. Der Name der *Catsups* oder *Ketchups* stammt von dem ostindischen *Kitjap* her. Für die fertigen Fabrikmade muss man einen ziemlich hohen Preis bezahlen. Ihre Herstellung ist aber weder schwierig noch kostspielig, so dass sich eine Selbstbereitung wohl lohnt. Ein grosser Reiz liegt ausserdem noch in der Mannigfaltigkeit, welche die Herstellung von *Catsups* zulässt. Man kann sie aus Tomaten, Meerrettich, Gurken, grünen Walnüssen, aber auch aus den verschiedensten Früchten bereiten. Stachelbeeren und Johannisbeeren sind hervorragend dafür geeignet. Vorzüglich ist gleichfalls ein *Champignoncatsup*.

Fréquence-record sur la ligne nord-atlantique de la Swissair

Au cours de la semaine du 16 au 22 juin, la Swissair a enregistré, sur la ligne nord-atlantique dans le sens *New-York-Genève*, le plus grand nombre de passagers depuis que cette ligne est exploitée.

En quatre vols, la Swissair a transporté 228 passagers au-dessus de l'Atlantique.

Pour les prochaines semaines également, ses services sont au complet et cette année pourrait bien être, pour la Swissair - qui se flatte de trouver un intérêt croissant aux Etats-Unis - celle de son plus important trafic transatlantique.



Pourquoi de l'OVOMALTINE?

L'OVOMALTINE, produit original de réputation mondiale, a déjà été introduite dans les établissements publics depuis des dizaines d'années. Par une propagande continue, ce fortifiant alimentaire à la valeur reconnue s'est assuré l'expansion qui lui revenait et aujourd'hui encore l'Ovomaltine gagne de plus en plus du terrain.

Notre produit diététique est actuellement si répandu et si connu dans le monde entier, qu'il ne nécessite plus aucun travail d'introduction de votre part. Le sachet, simple et pratique, est très apprécié des consommateurs et facilite un service rapide. Introduisez, vous aussi, le



dans votre établissement; vous ne le regretterez certainement pas. Nous vous ferons parvenir directement les sachets OVOMALTINE, en boîtes de 200 pièces, ainsi que tous les renseignements et instructions nécessaires.

DR. A. WANDER S.A., BERNE

Le lait utilisé dans l'Ovomaltine est soumis à l'upérisation, procédé nouveau qui le débarrasse de tous les micro-organisme nuisibles.

Gesucht per sofort erstklassiger

OBERKELLNER

für Grill-room. Offerten mit Referenzen an Palco-Chauffeur, St. Moritz.

Gesucht

per August, ehrliche, tüchtige

Servier-tochter

in Wein-Restaurant. Schriftliche Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre Z H 2565 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vorteilhaftes Fleisch

Nierstücke

Fr. 6.60 - 7.20 per kg aus eigenen Schlachtungen, gute, schön gedeckte Qualität, tiefgekühlt. Können sofort nach dem Auftauen verwendet werden, da vor dem Tiefkühlen bereits gelagert.

Lämmer

schöne, auserlesene Mastqualität, aus frisch eingetroffenem Import, tiefgekühlt, ganz, ohne Kopf, nur Fr. 5.80 per kg.

Ochsenzungen gesalzen

eine Delikatess zu vorteilhaftem Preis. Junge, zarte, vollfleischige Stücke im Gewicht von ca. 1,5 kg, ganz ohne Schlund, milde Bachmann-Salzung, jedes Stück garantiert schön rosa durchgesalzen. Fr. 6.80 per kg, für grössere Bezüge oder Abschlüsse Spezialpreise.

Dosenschinken, Dosenzungen, Wurstkonserven

zu vorteilhaften Bedingungen.

Das Spezialhaus für Hotellieferungen:



GmbH.
Grossmetzgerei
Fleischkonservenfabrik

ZUNDHÖLZER

Jeder Art und Packung Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuhercreme, Glösetapete usw., Feuerwerk usw. alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehraltdorf Zünd- und Festenfabrik Gegr. 1880 Verlangen Sie Preisliste

Zur gef. Notiznahme!

Inseratenaufträge belieben man an die Administration, nicht an die Redaktion zu richten.

Sanatorium d'altitude en Suisse romande cherche

gouvernant

Faire offres avec curriculum vitae, photo, prétentions de salaire sous chiffre PX 36945 L à Publicitas, Lausanne.

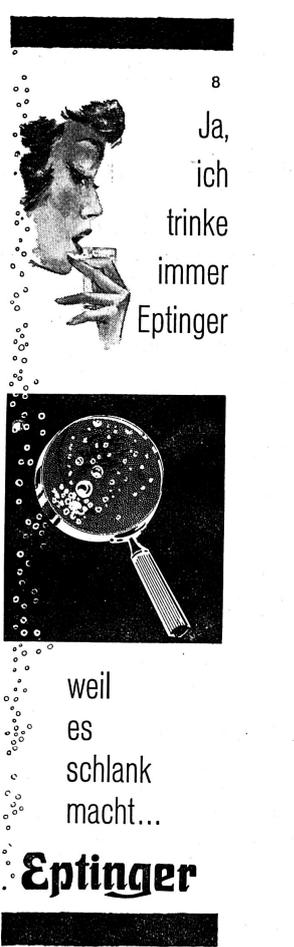
Junges, fachthichtiges

Hotelier-Ehepaar

sprachgewandt, seit zwei Jahren mit Erfolg in leichender Stellung tätig, sucht auf Herbst 1952

Pacht oder Direktion

eines mittleren Betriebes mit Restauration. Sehr gute Beziehungen zu Reisebureaux. Erstklassige Referenzen. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre L F 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Ja, ich trinke immer Eptinger

weil es schlank macht...

Eptinger

Wer die Zirkulation des BLUTES positiv

beeinflusst (mit Zirkulation von Apotheker und Drog.) erringt Wohlbehinden für die kritischen Jahre

Zirkulan

Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweg, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Staunungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füsse

KUR Fr. 20.55, 1/2 KUR Fr. 11.20, 0 rigli. Fr. 4.95 Vers.: Lindenhof-Apothek, Rennweg 46, Zürich 1



Auch Er
schätzt Schuster-Teppiche!

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

VINX Spray

gegen
HAUS-INSEKTEN
tötet sofort
und wirkt
wochenlang
nachhaltig



Das Insektizid mit doppelter Wirkung!
Ein *Healer* Produkt
für Hotels, in Küche und Keller
Erhältlich in Kannen von 5, 10, 25 Litern
Alleinfabrikant:
Desinfektionsmittelfabrik A. Ziegler, Zürich 55
Telephon (051) 33 27 50

Schweizerfahnen Flaggen

(mit Zubehör)
aus besten Flaggenstoffen zu vorteilhaften
Preisen ab
Fahnenfabrik Heimgartner & Co., Wil
vorm. Kurer & Co. Telephon (073) 6 03 27 (SG)

IM OBERENGADIN Kleinhotel

an verkehrsreichem Ort
zu verkaufen
mit gutgehendem Restaurant. Anfragen unter
Chiffre A 10816 Ch an Publicitas, Chaur.

le buffet de la gare de Caux

La compagnie Glion-Rochers de Naye offre
à louer
Les inscriptions accompagnées d'un curriculum
vite sont à adresser à la direction de la compagnie
à Montreux, laquelle renseignera les soumissionnaires sur les conditions.

WIR VERKAUFEN Marken-Hotel-Silbergeschirre

zu Liquidationspreisen
an Wiederverkäufer oder bei nicht allzu kleinen
Bestellungen direkt an den Hotelier. Muster
und Preislisten werden unverbindlich zugesandt.
Bitte in der Anfrage Artikel und Menge
angeben. — Offerten unter Chiffre M. H. 2110
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die ERZEUGNISSE DER UNGARISCHEN MÖBELINDUSTRIE SIND BESTE KUNSTTISCHLERARBEIT, AUF ALLEN WELTMÄRKTEN SEIT LANGEM EINGEFÜHRT UND BEVORZUGT: FORMSCHÖN
AUS EDEM MATERIAL
TADELLOSE AUSFÜHRUNG
SPEISEZIMMER, SCHLAFZIMMER
WOHNZIMMER, ARBEITSZIMMER,
EINZELMÖBEL IN MODERNEM UND
ANTIEM STIL, KUNSTVOLL GESCHNITZT, MIT INTARSIENARBEIT.



Fachvertreter, Innenarchitekten und Kommissionäre
wollen sich mit ihren Anfragen an
folgende Adresse wenden:

ARTEK

Ungarisches Aussenhandelsunternehmen
Budapest, V. Nádor-u. 31, Ungarn
Telephon: 313-330

Bananen-Püree «WIN-YOU»

Für die bevorzugte Bananen-Glace!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735



Badwanne und Wandplatten



spiegelblank
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Es ist sparsam und reinigt
schonend und schnell.

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 00 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten Kundendienst
Praktische Weissblech-Stru-
doszen zum Nachfüllen wer-
den der SAP-Lieferung
gratis beigelegt.

Günstige Gelegenheit zur Übernahme besteingeführter

Schweizerpension

Nähe Genua, 18 Zimmer, grosser Garten. Offerten unter
Chiffre S. P. 2383 an die Hotel-Revue, Basel 2

Hotel-Restaurant

in gutem Fremdenzentrum,
von zahlungsfähigem Hotelier
mit guter Anzahlung gesucht.
Offerten von Selbstverkäu-
fern unter Chiffre SA 2374 Z
an Schweizer-Annoncen AG.
«ASSA», Zürich 23.



Die kochfesten Teigwarenspezialitäten

Korngold und Typo Extra

werden in Hotelküchen mehr und mehr be-
vorzugt, weil sie

nicht pappen
unerreicht ausgiebig sind
wundervoll präsentieren

Verlangen Sie Korngold-Frischeier oder
Typo extra Spezialgriess-Teigwaren bei Ih-
rem Lieferanten.

Bezugsquellennachweis durch:

TEIGWARENFABRIK STEFFEN A.G. WOLHUSEN
Telephon (041) 87 12 12



EIN GANG ZU
Geelhaar
Gegr. 1869
LOHNT SICH!
alle Teppiche
GEELEHAAR AG. - BERN
THUNSTR. 7 TEL. (031) 2 21 44

BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN
BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!
W. GEELEHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Zu verkaufen

Hotel- Restaurant

in bekanntem Kurort Graubündens; guterhal-
teter Haus mit Umschwung, in sonniger, freier
Lage, Nähe Bahnhof, 28 Betten, alle Zimmer mit
fließendem Wasser, Zentralheizung, Gutausge-
wiesene Interessenten erhalten Auskunft unter
Chiffre K G 2389 der Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant und Pension

in ca. 1000 m Höhe, in wunderbarer Lage, Nähe
größerer Ortschaft und Waffenplatz zu verkaufen.
50 bis 60 Betten, gut frequentiertes Restaurant. Für
Küchenchef prima Geschäft. Notwendiges Kapital
Fr. 20000.- bis 30000.-

Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder
mündliche Anfragen an

HOTEL - IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

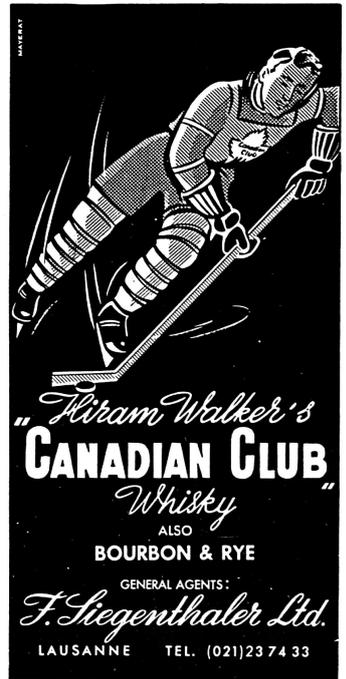
Infolge Krankheit
zu verkaufen

Passantenhotel und Restaurant

in grösserer Stadt der Ostschweiz. Zentral ge-
legen. Antritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre
J K 2386 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

HOTEL - RESTAURANT
in bedeutendem Ort des Berner Jura, bestehend
aus Hotel mit modernem Komfort, 12 Betten, 2 Re-
staurationsräume, Kneipe, automatisches Kegel-
spiel, moderne komplette Einrichtung, Küche in-
bezugrenzt. Umsatz bewiesen. Seriöses Geschäft.
Vortreffliche Stelle an lebhafter Strasse. Offerten
unter Chiffre P 16887 D an Publicitas Delberg.



Whisky
"CANADIAN CLUB"
Whisky
ALSO
BOURBON & RYE
GENERAL AGENTS:
F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33